



SV SparkassenVersicherung

# 2012

GESCHÄFTSBERICHT

SV HOLDING AG



## **INHALT**

---

AUFSICHTSRAT	<b>4</b>
VORSTAND	<b>5</b>
SV SPARKASSENBEIRAT	<b>6</b>
BEIRAT NORD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN	<b>8</b>
BEIRAT SÜD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN	<b>9</b>
LAGEBERICHT	<b>12</b>
Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kapitalmärkte	12
Wichtige Vorgänge der Gesellschaft	13
Geschäftsverlauf	14
Unternehmensverbund	16
Personal- und Sozialbericht	18
Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung	20
Nachtragsbericht	24
Ausblick	24
Schlussklärung aus dem Abhängigkeitsbericht	25
VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN	<b>26</b>
GEWINNVERWENDUNG	<b>27</b>
BILANZ	<b>28</b>
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	<b>30</b>
ANHANG	<b>32</b>
Grundsätzliche Rechtsvorschriften	32
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	32
Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	35
Angaben zur Bilanz	36
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	42
Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	43
Sonstige Angaben	44
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	<b>45</b>
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	<b>46</b>
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	<b>47</b>

---

**AUFSICHTSRAT**


---

Peter Schneider	Vorsitzender Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart
Alexander Marktanner	1. Stv. Vorsitzender Vorsitzender der Gesamtbetriebsräte der SV Holding AG, der SV Gebäudeversicherung AG und der SV Lebensversicherung AG, Stuttgart *
Gerhard Grandke	2. Stv. Vorsitzender Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main/Erfurt
Herbert Baur	Abteilungsleiter Marketing, Stuttgart *
Rosemarie Bolte	Landesfachbereichsleiterin Finanzdienstleistungen, Gewerkschaft ver.di Baden-Württemberg, Stuttgart *
Dirk Gaerte	Landrat Sigmaringen
Marina Heller	Vorsitzende des Vorstands der Rhön-Rennsteig-Sparkasse, Meiningen
Harald Kaiser	Vorsitzender des Betriebsrats Stuttgart *
Michael Kallweit	Vorsitzender des Betriebsrats Wiesbaden *
Claus Kaminsky	Oberbürgermeister Hanau
Jochen Knöpfle	Vorsitzender des Betriebsrats Mannheim *
Stefan Körzell	Bezirksvorsitzender, DGB Bezirk Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main *
Ruth Krägelius-Humburg	Vorsitzende des Betriebsrats Kassel *
Angelika Krämer	Stv. Vorsitzende des Betriebsrats Mannheim * (seit 01.04.2012)
Beate Läsch-Weber	Präsidentin des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim
Manfred List	Kreisrat, Bietigheim-Bissingen
Petra Loper	Vorsitzende des Personalrats der SV Sparkassenversicherung beim Regierungspräsidium Stuttgart *
Dieter Petzold	2. Stv. Vorsitzender des Betriebsrats Mannheim * (bis 31.03.2012)
Eugen Schäufele	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Reutlingen
Carl Trinkl	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Ostalb, Aalen
Volker Wirth	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Singen-Radolfzell, Singen

**VORSTAND**

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender Konzernstrategie/Konzernsteuerung/Risikomanagement, Controlling/Unternehmensplanung, Personal, Recht/Kommunikation/Vorstandssekretariat, Revision, Vertrieb (kommissarisch, von 01.02. bis 31.07.2012)
Dr. Andreas Jahn	Vertrieb (Grundsatz/Steuerung, Vertriebsdirektionen, Maklerdirektion, Vertrieb Sparkassen/Verbund, Marketing) (seit 01.08.2012)
Dr. Stefan Korbach	Kundenservice (Effizienz und Entwicklung, Kundenservice Nord und Süd)
Sven Lixenfeld	Leben (Mathematik, Betrieb/Leistung, Betriebliche Altersversorgung), Informationstechnologie
Gerhard Müller	Vertrieb (Grundsatz/Steuerung, Vertriebsdirektionen, Maklerdirektion, Vertrieb Sparkassen/Verbund, Marketing) (bis 31.01.2012)
Dr. Michael Völter	Finanzen (Kapitalanlage, Rückversicherung, Rechnungswesen, Steuern) Betriebsorganisation, Allgemeine Verwaltung
Dr. Klaus Zehner	Schaden/Unfall (Komposit Grundsatz/Produkte/Technik, Privat- und Firmenkunden Betrieb/Schaden)

Stand 01.08.2012

---

**SV SPARKASSENBEIRAT**


---

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender Vorsitzender des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart
Gerhard Müller	Stv. Vorsitzender Mitglied des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart (bis 31.01.2012)
Guido Braun	Vorsitzender des Vorstands der Städtischen Sparkasse, Offenbach/Main
Lothar Broda	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Tuttlingen (bis 04.05.2012)
Franz Bernhard Bühler	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bodensee, Friedrichshafen
Reinhard Faulstich	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bad Hersfeld-Rotenburg, Bad Hersfeld
Werner Gassert	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hohenlohekreis, Künzelsau
Arendt Gruben	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Schwarzwald-Baar (seit 04.05.2012)
Michael Grüninger	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Stockach (bis 29.02.2012)
Dr. Joachim Herrmann	Verbandsgeschäftsführer des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart
Marco Jacob	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Arnstadt-Ilmenau
Jochen Johannink	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Kasseler Sparkasse
Ulrich Kistner	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Rastatt-Gernsbach, Rastatt
Ingrid Kölzer-Spitzkopf	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Mainz
Thomas Laubenstein	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Gengenbach
Rainer Liebenow	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Lörrach-Rheinfelden (seit 12.07.2012)
Silvia Linker	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Grünberg
Thomas Menke	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Tauberfranken, Tauberbischofsheim
Heinz Rombach	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hochrhein, Waldshut-Tiengen (bis 12.07.2012)
Roman Scheidel	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt
Markus Schmid	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Zollernalb, Balingen
Franz Scholz	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, Esslingen
Dieter Steck	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Heidenheim (seit 29.02.2012)

---

---

---

Carl Trinkl	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Ostalb, Aalen
Georg Ückert	Stv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Schopfheim-Zell, Schopfheim
Manfred Üffing	Verbandsgeschäftsführer des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main/Erfurt
Hans-Joachim Warnecke	Mitglied des Vorstands der Kyffhäusersparkasse Artern-Sondershausen, Sondershausen

**STÄNDIGER GAST**

Norbert Wahl	Verbandsgeschäftsführer des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim
--------------	---



---

**BEIRAT NORD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN**


---

Gerhard Grandke	Vorsitzender Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main/Erfurt
Beate Läsch-Weber	Stv. Vorsitzende Präsidentin des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim
Dr. Ralf Ackermann	Präsident des Landesfeuerwehrverbands Hessen e. V., Kreis Offenbach, Gefahrenabwehr + Gesundheitszentrum
Joachim Arnold	Landrat Wetteraukreis, Friedberg
Jürgen Banzer	Staatsminister a.D., Mitglied im Hessischen Landtag, Wiesbaden
Uwe Brückmann	Landesdirektor, LWV Landeswohlfahrtsverband Hessen, Haupt- u. Regionalverwaltung Kassel
Hans-Georg Brum	Bürgermeister Stadt Oberursel (Taunus)
Joachim Claus	Landrat Nordhausen (bis 30.06.2012)
Rüdiger Dohndorf	Landrat a. D., Sömmerda (seit 01.01.2013)
Robert Fischbach	Landrat Marburg-Biedenkopf, Marburg-Cappeln
Bertram Hilgen	Oberbürgermeister Kassel
Dr. Jan Hilligardt	Geschäftsführender Direktor des Hessischen Landkreistags, Wiesbaden
Hartmut Jungermann	Vorsitzender der KVK ZusatzVersorgungskasse der Gemeinden und Gemeindeverbände des Regierungsbezirks Kassel
Dr. Katrin Keim-Zimmermann	Stellvertretende Verwaltungsdirektorin der Chirurgisch-Orthopädischen Fachklinik GmbH & Co. KG, Lorsch
Günter Kern	Landrat Rhein-Lahn-Kreis, Bad Ems
Michael Kissel	Oberbürgermeister Worms
Dr. Reinhard Kubat	Landrat Kreis Waldeck-Frankenberg
Frank Lortz	Landtagsvizepräsident, Mitglied im Hessischen Landtag, Seligenstadt
Dr. Walter Lübcke	Regierungspräsident im Regierungspräsidium, Kassel
Mike Mohring	Vorsitzender der CDU-Fraktion im Thüringer Landtag, Erfurt
Lars Oschmann	Vorsitzender des Thüringer Feuerwehr-Verbands e.V., Erfurt
Clemens Reif	Mitglied im Hessischen Landtag, Wiesbaden Vorstand der Chrilian AG, Herborn

Sieghardt Rydzewski	Landrat Altenburger Land, Altenburg (bis 30.06.2012)
Hans-Werner Schech	Präsident der Arbeitgeberverbände des Hessischen Handwerks e. V., Oberursel
Karl-Christian Schelzke	Geschäftsführender Direktor des Hessischen Städte- und Gemeindebunds, Mühlheim
Claus Schick	Landrat Mainz-Bingen, Ingelheim am Rhein
Ralf Schodlok	Vorsitzender des Vorstands der ESWE Versorgungs AG, Wiesbaden
Achim Schwickert	Landrat Westerwaldkreis, Montabaur
Volker Stein	Stadtrat, Dezernat für Infrastruktur, Frankfurt am Main

Stand 23.01.2013

## BEIRAT SÜD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN

Peter Schneider	Vorsitzender Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart
Helmut Althammer	Präsident der Industrie- und Handelskammer Ostwürttemberg, Heidenheim
Muhterem Aras	Vorsitzende des Arbeitskreises Finanzen und Wirtschaft und finanzpolitische Sprecherin der Landtagsfraktion GRÜNE, Stuttgart
Roland Arnold	Geschäftsführer der PARAVAN GmbH, Pfronstetten-Aichelau
Ulrich Bopp	Präsident der Handwerkskammer Heilbronn-Franken, Heilbronn
Harry Brunnet	Vizepräsident des Gemeindetags Baden-Württemberg, Stuttgart
Gerhard A. Burkhardt	Senator E. h. Fachhochschule Nürtingen Präsident des Verbands baden-württembergischer Wohnungsunternehmen e. V., Stuttgart
Dr. Björn Demuth	Präsident des LFB Landesverband der Freien Berufe Baden-Württemberg, Stuttgart
Erna Dörenbecher	Kirchenoberrechtsdirektorin, Evangelischer Oberkirchenrat, Karlsruhe
Mathias Paul Ebner	Vorsitzender des Verbands Beratender Ingenieure Landesverband Baden-Württemberg, Offenburg

---

**BEIRAT SÜD DER SV SPARKASSENVERSICHERUNGEN**


---

Benjamin Fiebig	Hauptgeschäftsführer des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbands e. V., Freiburg
Dr. Bernd Flohr	Mitglied des Vorstands der WMF AG, Geislingen/Steige
Ulrike Freund	Geschäftsführerin der Brauerei Gold Ochsen GmbH, Ulm
Prof. Stefan Gläser	Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Städtetags Baden-Württemberg, Stuttgart
Manfred Harner	Vorsitzender des Aufsichtsrats Haus & Grund Baden, Karlsruhe
Peter Hauk	Fraktionsvorsitzender der CDU-Landtagsfraktion Baden-Württemberg, Stuttgart
Tilman Hesselbarth	Vorsitzender des Vorstands LBS Landesbausparkasse Baden-Württemberg, Stuttgart
Helmut M. Jahn	Landrat Hohenlohekreis, Landratsamt Hohenlohekreis, Künzelsau
Joachim Kaltmaier	Mitglied der Geschäftsführung der Adolf Würth GmbH & Co. KG, Künzelsau-Gaisbach
Dr. Frank Knödler	Präsident des Landesfeuerwehrverbands Baden-Württemberg, Böblingen
Thomas Kölbl	Mitglied des Vorstands Südzucker AG, Mannheim
Dr. Hans-Eberhard Koch	Vorsitzender des Vorstands des Landesverbands der Baden-Württembergischen Industrie e. V., Pforzheim
Dietmar Krauß	Leitender Direktor i. K. des Bischöflichen Ordinariats, Rottenburg
Gerhard Lauth	Oberbürgermeister a. D., CIM Integrated Expert, ALAT (Association of Local Authorities of Tanzania), Dar es Salaam, Tansania
Wolfgang Leidig	Ministerialdirektor, Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg, Stuttgart
Jörn Meier-Berberich	Mitglied des Vorstands Stuttgarter Straßenbahnen AG (SSB), Stuttgart
Dr. Jörg Meyer	Geschäftsführer der ekz. bibliotheksservice GmbH, Reutlingen
Dr. Christoph Münzer	Hauptgeschäftsführer des Wirtschaftsverbands Industrieller Unternehmen Baden e. V., Freiburg
Siegmar Nesch	Stv. Vorsitzender des Vorstands AOK Baden-Württemberg, Stuttgart
Wolfgang Riehle	Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg, Stuttgart
Francisco Romero	Finanzrat im Erzbischöflichen Ordinariat, Freiburg
Daniel Rousta	Ministerialdirektor, Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg, Stuttgart (bis 23.04.2012)
Joachim Rukwied	Präsident des Landesbauernverbands in Baden-Württemberg e. V., Stuttgart

Dr. Hans-Ulrich Rülke	Fraktionsvorsitzender der FDP-Landtagsfraktion Baden-Württemberg, Stuttgart
Margit Rupp	Direktorin im Oberkirchenrat der Evangelischen Landeskirche, Stuttgart
Helmut Schleweis	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Heidelberg, Heidelberg
Johannes Schmalzl	Regierungspräsident des Regierungspräsidiums Stuttgart, Stuttgart
Claus Schmiedel	Fraktionsvorsitzender der SPD-Landtagsfraktion Baden-Württemberg, Stuttgart
Hagen Schröter	Geschäftsführer der Esslinger Wohnungsbau GmbH, Esslingen
Rolf Schumacher	Ministerialdirektor, Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg, Stuttgart (seit 01.08.2012)
Prof. Peter Schürmann	Vorsitzender des Landesvorstands, Bund Deutscher Architekten, Landesverband Baden-Württemberg, Stuttgart
Hermann Strampfer	Regierungspräsident des Regierungspräsidiums Tübingen, Tübingen
Hans-Joachim Strüder	Mitglied des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
RA Elmar Uricher	Vorstand, Institut für Erbrecht e. V., Konstanz
Beate Weiser	Vorstand, Verbraucherzentrale Baden-Württemberg e.V., Stuttgart
Ottmar H. Wernicke	Geschäftsführer des Landesverbands Württembergischer Haus-, Wohnungs- und Grundeigentümer e. V., Stuttgart
Volker Wirth	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Singen-Radolfzell, Singen
Rainer Wulle	Präsident der Ingenieurkammer Baden-Württemberg, Stuttgart
Helmut Zenker	Präsident des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Baden-Württemberg e.V., Stuttgart
Karl Zimmermann	Abgeordneter der CDU-Landtagsfraktion Baden-Württemberg, Stuttgart

## LAGEBERICHT

### ENTWICKLUNG DER GESAMTWIRTSCHAFT UND DER KAPITALMÄRKTE

#### Volkswirtschaft

Die **Weltkonjunktur** war im Geschäftsjahr von dämpfenden Einflüssen gekennzeichnet, die ein kräftigeres Wachstum verhinderten. Insgesamt konnte nach vorläufigen Berechnungen des IWF ein Wachstum von 3,2 % (Vj. 3,8 %) verzeichnet werden. Trotz üppiger Versorgung der Wirtschaft mit billigem Geld dominierten die Probleme der Eurokrise, die Streitigkeiten um die Staatsschuldenbremse in den USA und eine verlangsamte Konjunktur in China.

Nach einem guten Start in das Jahr kamen im **Euroraum** zum Ende des ersten Quartals 2012 Zweifel daran auf, ob die europäischen Staaten in der Lage sind, ihre Schulden zu bedienen und langfristig zurückzuzahlen. Die Folge waren enorm steigende Zinsaufschläge, insbesondere für Staatsanleihen in Portugal, Spanien und Italien, in der Folge aber auch für andere Länder. Solche Zinssätze führen in die Schuldenfalle, da Zinsen und Tilgungen bei der hohen Staatsverschuldung dieser Länder über das Steueraufkommen auf Dauer nicht zu erwirtschaften sind. Zudem wirken die verordneten öffentlichen Sparprogramme kurzfristig konjunkturdämpfend. Gleichzeitig fielen die Zinssätze für Anleihen guter Bonität, insbesondere für Bundesanleihen, auf ein historisch niedriges Zinsniveau. Der Tiefststand für 10-jährige Bundesanleihen wurde mit knapp unter 1,1 % im Juli erreicht. Das drohende Auseinanderbrechen des Euros rief schließlich die EZB auf den Plan. Die Zusage von EZB-Präsident Draghi, notfalls alles zu tun, um ein bedrängtes Land zu retten und im Euro zu halten, beendete die negative Entwicklung. Zusätzlich stabilisierend wirkte der ESM, welcher unter festgelegten Bedingungen Staaten Hilfe gewährt.

Die Entwicklung in den **USA** war bestimmt von einer verhaltenen konjunkturellen Erholung. Die demokratische Regierung Barack Obamas tat im Vorfeld der Wahlen im November alles, um die Wirtschaftsdaten zu verbessern. Insbesondere die Arbeitslosenquote stand dabei im Mittelpunkt. Sie konnte jedoch bisher nicht deutlich unter 8 % gesenkt werden. Ursache dafür ist die nach wie vor hohe Verschuldung der privaten Haushalte, die verhindert, dass der private Konsum hohe Zuwächse erreicht. Da der private Konsum ein maßgebliches Gewicht im Wirtschaftswachstum der USA darstellt, blieb dieses mit 2,2 % verhalten. Vor dem Hintergrund der Streitigkeiten um den US-Haushalt zwischen Regierung und Opposition konnten nur bedingt Staatsausgaben erhöht werden, wodurch ebenfalls Wachstumsimpulse ausblieben.

Die Entwicklung in den **Emerging-Markets** war bestimmt durch das abgeschwächte Wachstum in China. Überhitzungserscheinungen veranlassten Regierung und Zentralbank zu dämpfenden Maßnahmen. China ist bestimmend für die Konjunktur in vielen Wachstumsländern, mit denen es als Rohstofflieferan-

ten oder in der Produktionskette verknüpft ist. Im Jahresverlauf konnte der Wachstumsrückgang in China durch expansive Maßnahmen der chinesischen Regierung aufgefangen werden.

Die Zinsaufschläge von risikobehafteten **Festzinsanlagen** sind in der zweiten Jahreshälfte 2012 deutlich rückläufig gewesen. Die Anleger haben das verbesserte Umfeld genutzt, um sich fehlende Kapitalmarktrenditen durch Risikoprämien aus Anleihen von zweitklassigen Emittenten entgelten zu lassen. Die Renditen risikobehafteter Festzinspapiere sind daher vergleichsweise niedrig.

Die **Aktienmärkte** haben sich in der zweiten Jahreshälfte 2012 deutlich erholt. Dabei sind die Bewertungen gemessen am Gewinn und insbesondere an den Dividendenrenditen im Vergleich zu den Kapitalmarktzinsen günstig geblieben. Der Euro Stoxx 50 als europäisches Marktbarometer stieg um gut 13,8 %.

#### Versicherungswirtschaft

Die Nachfrage nach Versicherungsschutz hängt unter anderem von der Entwicklung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte ab. Für das gesamte Jahr 2012 wird mit einem Anstieg von 2,3 % gerechnet. Dazu beigetragen haben die nominalen Lohnsteigerungen, die gute Arbeitsmarktlage und die Entlastung bei den Sozialabgaben. Da die Inflationsrate in etwa bei 2 % lag, stiegen die Realeinkommen nur gering an. Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte kann damit als verhalten positiv gekennzeichnet werden. Unübersehbar war allerdings die anhaltende Verunsicherung durch die Krise im Euroraum, aber auch durch die Verteuerung im Energiebereich sowie durch die nachlassende konjunkturelle Dynamik im Unternehmensbereich. Die Lebensversicherung wurde darüber hinaus mit den schwierigen Rahmenbedingungen einer fortdauernden Niedrigzinsphase konfrontiert. Dennoch entwickelte sich die Versicherungsnachfrage insgesamt robust.

#### Schaden-/Unfallversicherung

Nachdem die Schaden-/Unfallversicherer bereits im letzten Jahr ein erfreuliches Wachstum bei den Beitragseinnahmen erzielen konnten, legte das Beitragswachstum im Geschäftsjahr nochmals spürbar zu. Gleichzeitig erhöhten sich aber auch die Schadenaufwendungen. Ursächlich hierfür sind viele Frostschäden sowie Großschäden in der industriellen Sachversicherung und der Kreditversicherung. Die Beiträge stiegen nach vorläufigen Zahlen des GDV um 3,7 % auf insgesamt 58,7 Mrd. Euro. Die Schadenaufwendungen erhöhten sich nur um 1,4 %, wodurch sich die Combined Ratio mit 97 % gegenüber dem Vorjahreswert von 97,9 % leicht verbesserte.

In der Kraftfahrtversicherung betrug die gebuchten Bruttobeiträge 22,0 Mrd. Euro (Vj. 20,9 Mrd. Euro). Damit konnte eine kräftige Beitragssteigerung von 5,4 % erzielt werden. Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen sanken gegenüber dem Vorjahr um 0,8 % (Vj. +1,9 %) auf 20,3 Mrd. Euro (Vj. 20,4 Mrd.

Euro). Die Combined Ratio verbesserte sich von 107,4 % im Vorjahr auf rund 103 %.

Auch in der privaten Sachversicherung ist im Geschäftsjahr mit einem verstärkten Beitragswachstum um 4,0 % (Vj. 2,3 %) zu rechnen. Die Schadenaufwendungen erhöhten sich nur um 2,0 % (Vj. -0,8 %), so dass sich die Combined Ratio leicht auf 95 % (Vj. 96,3 %) verbesserte.

In der größten Sparte der privaten Sachversicherung, der Verbundenen Wohngebäudeversicherung, erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 6,0 % (Vj. 3,4 %) auf 5,2 Mrd. Euro (Vj. 5,0 Mrd. Euro). Dagegen stieg die Schadenlast lediglich um 1,5 % (Vj. -2,4 %) an. Die Combined Ratio verbesserte sich dadurch deutlich von 106,6 % im Vorjahr auf 103 % im Geschäftsjahr.

In der Allgemeinen Unfallversicherung war wie im Vorjahr eine leichte Beitragssteigerung um 1,0 % (Vj. 1,2 %) zu verzeichnen. Die Schadenaufwendungen beliefen sich unverändert auf rund 3,1 Mrd. Euro. In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung betragen die Beitragseinnahmen 7,1 Mrd. Euro gegenüber 6,9 Mrd. Euro im Vorjahr. Dies bedeutete eine Steigerung von 2,5 % (Vj. 2,1 %). Der Schadenaufwand betrug unverändert 4,6 Mrd. Euro. Die Combined Ratio stieg von 90,9 % im Vorjahr auf 92 % im Geschäftsjahr.

#### **Lebensversicherung**

In der Lebensversicherung war ein leichter Anstieg bei den Beitragseinnahmen zu verzeichnen. Auch bei den Einmalbeiträgen trat nach der Konsolidierung im Vorjahr wieder ein leichter Zuwachs ein. In der Struktur des Neugeschäfts setzte sich die Verschiebung zu Gunsten von Lebensversicherungen mit garantierten Leistungen fort. Entsprechend sank der Anteil der fondsgebundenen Policen. In der betrieblichen Altersversorgung wurde zur Jahresmitte im Bestand die 14-Millionen-Marke übersprungen. Im Einzelnen stellte sich das abgelaufene Geschäftsjahr nach den vom GDV veröffentlichten teilweise noch vorläufigen Zahlen wie folgt dar:

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge sank um 5,0 % auf 6,0 Mio. Stück (Vj. 6,3 Mio. Stück). Der Neuzugang wies eine Versicherungssumme von 281,6 Mrd. Euro (Vj. 276,3 Mrd. Euro), Einmalbeiträge von 21,9 Mrd. Euro (Vj. 21,8 Mrd. Euro) und laufende Beiträge für ein Jahr von 5,9 Mrd. Euro (Vj. 6,1 Mrd. Euro) auf. Dies entspricht einem Anstieg der Versicherungssumme um 1,9 % sowie der Einmalbeiträge um 0,3 %. Bei den laufenden Beiträgen war ein Rückgang von 3,7 % zu verzeichnen.

Der Neuzugang bei dem förderfähigen Produktsegment »Rieser-Rente« belief sich auf insgesamt 0,61 Mio. Verträge (Vj. 0,95 Mio. Verträge) und lag damit um 35,1 % unter dem Niveau des Vorjahres. Der laufende Jahresbeitrag der eingelösten Versicherungsscheine belief sich auf 0,37 Mrd. Euro (Vj. 0,56 Mrd. Euro). Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies ein Rückgang von 33,7 % (Vj. Steigerung um 2,1 %).

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts (ohne Beiträge aus der RfB) beliefen sich auf 84,1 Mrd. Euro (Vj. 83,2 Mrd. Euro). Dies bedeutete ein Zuwachs von 1,1 %. Die laufenden Beiträge stiegen um 0,9 %, die Einmalbeiträge um 1,4 %.

Der Versicherungsbestand betrug nach Versicherungssumme 2.748,5 Mrd. Euro (+3,1 %) und nach laufendem Beitrag 62,2 Mrd. Euro (+0,8 %). Die Stornoquote ist mit 5,2 % (Vj. 5,1 %) in etwa auf Vorjahresniveau.

#### **WICHTIGE VORGÄNGE DER GESELLSCHAFT**

Das Projekt »ProSV« war im Geschäftsjahr das beherrschende Thema in der SV. Es wurde zum Jahresende planmäßig weitgehend abgeschlossen. Die SV konnte dadurch die Vertriebs- und Kundenorientierung wesentlich steigern. Eine der umgesetzten Maßnahmen beinhaltete die Einführung eines dynamischen Vertriebscontrollings. Damit steht den Vertriebspartnern ein verlässliches und intuitiv zu bedienendes Controllinginstrument zur Verfügung.

Seit April arbeitet die SV im Bereich des Kapitalanlagemanagements in neuen Strukturen. Die Kooperation mit der VersAM wurde beendet und stattdessen die Zusammenarbeit mit den Verbundpartnern im Geschäftsgebiet, der LBBW Asset Management in Stuttgart und der Helaba Invest in Frankfurt, intensiviert.

Die SVH schloss eine Abwicklungsvereinbarung ab, bei der die Absicht besteht, Betriebsteile der GaVI GmbH auf die SV Informatik, die Finanz Informatik Technologie Service GmbH & Co. KG sowie weitere Dienstleister zu übertragen.

Das Umsetzungsprojekt SEPA wurde gestartet. SEPA steht für die Vereinheitlichung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs im Euro-Raum. Bis zum 1. Februar 2014 müssen die Zahlwege »Lastschrift und Überweisung« auf »SEPA-Lastschrift« und »SEPA-Überweisung« umgestellt werden. Erforderlich sind Änderungen in den Geschäftsprozessen, den IT-Systemen, den Bankverbindungsdaten sowie den Druckstücken.

Zur Vorbereitung auf Solvency II führte der GDV eine weitere quantitative Auswirkungsstudie QIS6 durch, an der die SV teilnahm. Ungeachtet der bestehenden Unsicherheit bezüglich des Einführungszeitpunkts von Solvency II, setzte die SV ihr bereichsübergreifendes Umsetzungsprojekt mit unveränderter Intensität fort und nutzte die Erkenntnisse für ihren internen Risikomanagementprozess.

Zwischen der SV Informatik und der SVH besteht seit dem Geschäftsjahr ein Ergebnisabführungs- und Beherrschungsvertrag.

Im Geschäftsjahr wurden die bislang von der LBBW gehaltenen 13.770 Stückaktien der Gesellschaft zu einem Kaufpreis von 36,2 Mio. Euro als eigene Aktien erworben. Diese wurden von der Gesellschaft eingezogen. Für das gezeichnete Kapital ergab sich keine Auswirkung. Die Kapitalrücklage reduzierte sich um 36,2 Mio. Euro.

## GESCHÄFTSVERLAUF

### Gesamtergebnis

Hauptgegenstand der Gesellschaft ist neben dem Betrieb der Rückversicherung die Leitung der Versicherungsgruppe der Sparkassenorganisationen in Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen und Teilen von Rheinland-Pfalz.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis aus dem Rückversicherungsgeschäft schloss mit einem Gewinn in Höhe von 1,3 Mio. Euro (Vj. 8,1 Mio. Euro) ab. Dies ergibt sich nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von 0,3 Mio. Euro (Entnahme Vj. 2,2 Mio. Euro).

Von ihren Tochtergesellschaften und Beteiligungen konnte die SVH im Geschäftsjahr Erträge in Höhe von 64,2 Mio. Euro (Vj. 55,1 Mio. Euro) nahezu ausschließlich phasengleich vereinnahmen.

Insgesamt ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 42,3 Mio. Euro (Vj. 39,7 Mio. Euro). Der Bilanzgewinn, über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt, beträgt 30,9 Mio. Euro (Vj. 40,0 Mio. Euro).

### Ertragslage

Die Gesellschaft tritt als Rückversicherer des Konzerns im Markt auf und retrozediert das Geschäft teilweise. Partner der ausgehenden Rückversicherung ist neben Dritten wie in den Vorjahren die SVG. Bis zum Bilanzjahr 2011 wurde das Rückversicherungsgeschäft grundsätzlich um ein Jahr zeitversetzt erfasst, das von der SVG hingegen zeitgleich. Durch die Aufhebung der zeitversetzten Bilanzierung sind im Bilanzjahr 2011 versicherungstechnische Erträge und Aufwände der Abrechnungsjahre 2011 und 2010 enthalten. Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wird für den Vergleich mit dem Vorjahr nur über die Werte für das Jahr 2011 berichtet, das Jahr 2010 bleibt unberücksichtigt. Die Auswirkungen aus der Umstellung der Bilanzierung im Geschäftsjahr 2011 wurden auf Seite 34 dargestellt. Weitere Ausführungen sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zum in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft zu finden.

### Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 14,8 % auf 60,2 Mio. Euro (Vj. 52,4 Mio. Euro). Die Beitragssteigerung resultiert hauptsächlich aus zwei wesentlichen Verträgen. Für eigene

Rechnung verbleiben verdiente Nettobeiträge von 34,4 Mio. Euro (Vj. 29,3 Mio. Euro), das entspricht 61,3 % der verdienten Bruttobeiträge (Vj. 58,3 %).

### Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden brutto betrugen 27,0 Mio. Euro (Vj. 27,3 Mio. Euro) und waren aufgrund eines leicht verbesserten Schadenverlaufs um 1,3 % rückläufig. Auf die Rückversicherer entfiel ein Anteil von 14,7 Mio. Euro (Vj. 15,1 Mio. Euro).

Aus der Abwicklung von Vorjahresschäden ergab sich ein Gewinn von rund 1,3 Mio. Euro netto.

### Aufwendungen Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb steigerten sich um 25,4 % auf 26,3 Mio. Euro. Ursächlich hierfür war der Anstieg der Beiträge, die zu höheren Rückversicherungsprovisionen führten. Die Kostenerstattung der Rückversicherer betrug 6,6 Mio. Euro (Vj. 6,0 Mio. Euro). Die Verwaltungskostenquote liegt bei rund 2,0 % und entspricht somit annähernd dem Niveau der vergangenen zwei Jahre.

### Zusammenfassendes versicherungstechnisches Ergebnis

Für das Geschäftsjahr 2012 ergab sich ein positives versicherungstechnisches Ergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung in Höhe von 1,9 Mio. Euro (Vj. 2,7 Mio. Euro), welches sich wie folgt auf die einzelnen Sparten aufteilt:

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €
Lebensversicherung	956	670
Unfallversicherung	71	35
Haftpflichtversicherung	468	962
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	157	92
sonstige Kraftfahrtversicherungen	1	3
Feuerversicherung	-175	-441
Verbundene Hausratversicherung	-8	20
Verbundene Wohngebäudeversicherung	784	770
sonstige Sachversicherung	207	23
Kredit- und Kautionsversicherung	-326	603
Übrige Versicherungen	-229	-44
	<b>1.906</b>	<b>2.693</b>

Der Schwankungsrückstellung wurden 0,3 Mio. Euro (Entnahme Vj. 2,2 Mio. Euro) zugeführt. Insbesondere ergab sich eine Zuführung in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung (1,4 Mio. Euro) und eine Auflösung in der Transportversicherung (1,1 Mio. Euro). Bei der Sparte Transport muss seit dem GJ 2011 keine Schwankungsrückstellung mehr gebildet wer-

den, da die Voraussetzung dafür aufgrund eines gesunkenen Geschäftsvolumens nicht mehr erfüllt sind. Dabei wurde das Wahlrecht genutzt, die Auflösung über fünf Geschäftsjahre gleichmäßig zu strecken. Das versicherungstechnische Nettoergebnis schließt mit einem Gewinn in Höhe von 1,3 Mio. Euro (Vj. 4,2 Mio. Euro) ab.

#### **Geschäftsverlauf wesentlicher Versicherungszweige**

In der **Lebensversicherung** stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 71,4 % auf 10,0 Mio. Euro (Vj. 5,8 Mio. Euro). Dies resultiert aus einer Beitragssteigerung eines wesentlichen Vertrages. Die Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich brutto auf 14,1 % (Vj. 26,4 %), netto auf 14,3 % (Vj. 28,5 %). Die Combined Ratio erhöhte sich um 6,9 Prozentpunkte auf 73,3 %. Ursache hierfür war der überproportionale Anstieg der Provisionen. Der Deckungsrückstellung wurden 1,7 Mio. Euro zugeführt. Es ergab sich ein versicherungstechnischer Gewinn von netto 1,0 Mio. Euro (Vj. 0,7 Mio. Euro).

Die gebuchten Bruttobeiträge in der **Haftpflichtversicherung** lagen mit 1,1 Mio. Euro (Vj. 1,0 Mio. Euro) auf Vorjahresniveau. Die Geschäftsjahresschadenquote brutto verbesserte sich leicht auf 34,1 % (Vj. 34,8 %), und war netto mit 34,5 % (Vj. 34,9 %) nahezu identisch mit dem Vorjahr. Nach unwesentlicher Veränderung der Schwankungsrückstellung im Geschäftsjahr (Vj. 1,3 Mio. Euro Entnahme) und einer Zuführung zur Großrisikenrückstellung in Pharma von 0,3 Mio. Euro, ergab sich ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis (Vj. 1,6 Mio. Euro Gewinn).

In der **Kraftfahrtversicherung** stiegen die gebuchten Bruttobeiträge leicht um 8,6 % auf 0,5 Mio. Euro (Vj. 0,4 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich brutto auf 84,3 % (Vj. 89,5 %). Nach einer sehr geringfügigen Veränderung der Schwankungsrückstellung im Vorjahr, waren dieser 0,3 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2012 zuzuführen. Das versicherungstechnische Nettoergebnis schloss mit einem leichten Verlust von 0,1 Mio. Euro (Gewinn Vj. 0,1 Mio. Euro).

In der **Feuerversicherung** erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge leicht um 1,1 % auf 8,2 Mio. Euro (Vj. 8,1 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote brutto sank auf 75,6 % (Vj. 79,3 %) und verbesserte sich somit um 3,7 Prozentpunkte. Die Combined Ratio reduzierte sich um 10,0 Prozentpunkte auf 85,0 %. In der Schwankungsrückstellung ergab sich für dieses Geschäftsjahr eine unwesentliche Entnahme (Vj. 0,6 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Nettoergebnis schloss mit einem Verlust von 0,1 Mio. Euro (Gewinn Vj. 0,1 Mio. Euro) ab.

In der **Verbundenen Wohngebäudeversicherung** steigerten sich die gebuchten Bruttobeiträge um 5,9 % auf 17,7 Mio. Euro (Vj. 16,7 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote war um 1,9 Prozentpunkte rückläufig und lag somit brutto bei 65,4 % (Vj. 67,3 %). Die Combined Ratio ging leicht um 3,6 Prozentpunkte auf 84,6 % zurück. Nach Zuführung von 1,4 Mio. Euro (Vj. 1,6 Mio. Euro) in die Schwankungsrückstellung schloss das

versicherungstechnische Nettoergebnis mit einem Verlust von 0,6 Mio. Euro (Vj. 0,8 Mio. Euro).

Die gebuchten Bruttobeiträge in der **Kreditversicherung** stiegen um 16,1 % auf 14,1 Mio. Euro (Vj. 12,1 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote verringerte sich brutto auf 2,4 % (Vj. 8,0 %). Die Kostenquote war gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Prozentpunkte rückläufig und liegt somit bei 68,3 %. Die Combined Ratio lag bei 103,3 %. Das versicherungstechnische Nettoergebnis schloss mit einem Verlust von 0,3 Mio. Euro (Vj. 0,6 Mio. Euro Gewinn).

#### **Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen**

Aus den Kapitalanlagen wurden Gesamterträge in Höhe von 73,5 Mio. Euro (Vj. 64,0 Mio. Euro) erzielt. Hierin sind 64,1 Mio. Euro (Vj. 55,1 Mio. Euro) Beteiligungserträge von Tochtergesellschaften enthalten, die überwiegend von den beiden operativen Konzernunternehmen SVG und SVL stammen. Die Gewinnansprüche wurden größtenteils periodengleich vereinnahmt. Das Ergebnis aus Abgängen betrug im Berichtsjahr saldiert 0,4 Mio. Euro (Vj. 0,1 Mio. Euro).

#### **Sonstiges nichtversicherungstechnisches Ergebnis**

Den sonstigen Erträgen von 537,7 Mio. Euro (Vj. 519,1 Mio. Euro) standen sonstige Aufwendungen von 564,9 Mio. Euro (Vj. 547,0 Mio. Euro) gegenüber. Unter den sonstigen Erträgen und Aufwendungen sind insbesondere konzerninterne Dienstleistungen erfasst. Das negative sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis hat sich insgesamt von 27,9 Mio. Euro auf 27,2 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr leicht verbessert.

#### **Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit**

Der Überschuss aus der normalen Geschäftstätigkeit war im Geschäftsjahr um 3,2 Mio. Euro höher als im Vorjahr und betrug 46,5 Mio. Euro. Dies ist auf das höhere Kapitalanlageergebnis zurückzuführen.

#### **Steuern**

Im Geschäftsjahr ergab sich ein gegenüber dem Vorjahr (Vj. 0,1 Mio. Euro) höherer Ertragsteueraufwand in Höhe von 2,0 Mio. Euro. Im Wesentlichen ist dies auf höhere Vorjahressteuern zurückzuführen. Die steuerliche Außenprüfung bei der SVH für die Jahre 2004 bis 2009 wurde im Jahr 2011 begonnen und wird voraussichtlich im Jahr 2013 abgeschlossen werden.

#### **Jahresüberschuss**

Der Jahresüberschuss betrug 42,3 Mio. Euro (Vj. 39,7 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 0,6 Mio. Euro und einer Einstellung in die Gewinnrücklage von 12,0 Mio. Euro ergab sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 30,9 Mio. Euro (Vj. 40,0 Mio. Euro), über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt.



## Finanzlage

Hauptziel des Finanzmanagements ist es, die Zahlungsfähigkeit sowohl kurzfristig als auch dauerhaft zu sichern. Die aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen sollen zu jeder Zeit erfüllbar sein. Hierzu werden die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse kontinuierlich geplant und überwacht. Das Vermögen wird dabei so angelegt, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht wird.

Die Gesellschaft konnte ihre aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen im Berichtsjahr jederzeit uneingeschränkt erfüllen. Auch aktuell sind keine Liquiditätsengpässe erkennbar.

Die Sonstigen finanziellen Verpflichtungen der Gesellschaft sind im Anhang auf Seite 35 dargestellt.

## Vermögenslage

### **Kapitalanlagen**

Die Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) sind im Berichtsjahr um 0,2 % auf 1.169,7 Mio. Euro (Vj. 1.167,8 Mio. Euro) angestiegen. Hiervon betreffen wie im Vorjahr 900,2 Mio. Euro die Beteiligungen an den Tochterunternehmen SVL und SVG. Weitere 197,3 Mio. Euro (Vj. 202,5 Mio. Euro) sind Anlagen in Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen. Die Inhaberschuldverschreibungen belaufen sich auf 31,3 Mio. Euro (Vj. 12,8 Mio. Euro). Die saldierten stillen Reserven auf die Kapitalanlagen waren weiter deutlich positiv und betrugen 330,5 Mio. Euro nach 273,8 Mio. Euro im Vorjahr. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf den höheren Zeitwert der SVL und SVG zurückzuführen.

### **Forderungen/Verbindlichkeiten**

Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mio. Euro auf 17,0 Mio. Euro, die Abrechnungsverbindlichkeiten von 20,0 Mio. Euro auf 19,6 Mio. Euro gesunken.

In den sonstigen Forderungen sind im Wesentlichen die konzerninternen Abrechnungen sowie die Forderungen aus der Gewinnabführung der SVL und der Ausschüttung der SVG enthalten.

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten werden vor allem Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittlern in Höhe von 23,3 Mio. Euro (Vj. 20,4 Mio. Euro) ausgewiesen.

## UNTERNEHMENSVERBUND

Die SVH hat im Berichtsjahr eigene Anteile von der LBBW zurückerworben. Das Aktienkapital der Gesellschaft hält somit die Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH zu 63,3 %. Die SVH ist entsprechend § 15 AktG mit der Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH verbunden. Des Weiteren hält der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen 33,0 % und der Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz 3,7 %.

Die Gesellschaft ist außerdem mit folgenden Unternehmen verbunden:

UNTERNEHMEN	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart	SVH	99,99
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart	SVH	98,68
ecosenergy Betriebsgesellschaft mbH u. Co. KG, Greven	SVL SVG	60,0 40,0
ecosenergy Betriebsmanagement GmbH, Greven	ecosenergy GmbH	100,0
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	SVG SVL	75,0 25,0
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	SVL SVG	66,7 33,3
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart	SVG SVL	66,7 33,3
SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart	SVH	100,0
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	SVL	100,0
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	SVL SVG	66,7 33,3
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart	SVG	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart	SVG SVL	5,1 94,9
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	SVG	100,0
SV Informatik GmbH, Mannheim	SVH	100,0
SV Kapitalanlage- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart	SVL	100,0
SV-Kommunal GmbH, Erfurt	SVG	100,0
SVG-LuxInvest SCS SICAF-SIF, Luxemburg	SVG	100,0
SVL-LuxInvest SCS SICAF-SIF, Luxemburg	SVL	100,0
SV-LuxInvest S.à r.l., Luxemburg	SVH	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart	SVH	94,1
SüdBau Projektentwicklung und Baumanagement GmbH, Stuttgart	SVH	66,7
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel	SVG	66,7
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München	SVH	55,0
ecosenergy GmbH, Greven	SVG SVL	31,2 20,0
CombiRisk Risk-Management GmbH, München	SVG	51,0
VGG Underwriting Service GmbH, München	SVG	51,0

Der Rechenzentrumsbetrieb wird von der GaVI mbH, die übrigen Tätigkeiten im Bereich der Datenverarbeitung von der SV Informatik ausgeführt. Auf die SVH als Konzernmutter sind verschiedene Funktionen und Aufgaben ausgegliedert.

## PERSONAL- UND SOZIALBERICHT

KENNZAHLEN ZU DEN MITARBEITERN	SVH	SV-Konzern
Anzahl Mitarbeiter Innendienst per 31.12.2012	1.336	2.980
Anteil Frauen %	56,2	52,6
Anteil Männer %	43,8	47,4
Anteil Vollzeitmitarbeiter in %	74,6	78,3
Anteil Teilzeitmitarbeiter in %	25,4	21,7
Alter (Durchschnittsjahre)	43,0	42,8
Anzahl angestellter Außendienst per 31.12.2012	732	732
Anzahl freier Außendienst per 31.12.2012	1.250	1.250
Anzahl Mitarbeiter insgesamt per 31.12.2012	3.318	4.962

Gegenüber dem Vorjahr sank die Anzahl der Mitarbeiter im SV-Konzern um 0,2 %.

### Weiterbildungsprogramm für den SV Innendienst

Über das Innendienst-Weiterbildungsprogramm »Fit in die Zukunft« stellte die SV auch im Geschäftsjahr allen Mitarbeitern und Führungskräften ein umfangreiches Angebot an Qualifizierungsmaßnahmen zur Verfügung. Alle Maßnahmen hatten zum Ziel, die Mitarbeiter in der Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit zu unterstützen oder auf weiterführende Tätigkeiten vorzubereiten. Der Fokus des Innendienst-Weiterbildungsprogramms lag im Geschäftsjahr auf der Förderung und Entwicklung der methodischen und kommunikativen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie der Selbst- und Arbeitsorganisation. Zielgruppenspezifische Maßnahmen sowie PC-Seminare rundeten das Angebot ab.

#### SV Akademie »90 Minuten WISSEN to go«

Die SV Akademie »90 Minuten WISSEN to go« basiert auf der Idee einer After-Work-Akademie. Die Mitarbeiter aus dem SV Innen- und Außendienst erhalten hier die Möglichkeit, sich in entspannter Atmosphäre im Anschluss an den Arbeitstag über aktuelle Themen zu informieren und darüber zu diskutieren. Alle Themen hatten direkt oder indirekt Bezug zur SV. Gleichermaßen hatten Führungskräfte und Mitarbeiter die Möglichkeit, selbst einen Vortrag zu halten. In der Regel werden alle Vortragsthemen in einem Zeitraum von längstens drei Jahren an allen Standorten einmal präsentiert.

Seit der Einführung 2010 erfreut sich die SV Akademie immer größerer Beliebtheit und Resonanz sowohl von Seiten der Kol-

leginnen und Kollegen, die einen Vortrag halten möchten, als auch von Seiten der Teilnehmer.

### Gesprächsrunden mit dem Vorstand

Ein wesentliches Kernstück der Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Vertriebspartner- und Kundenorientierung erfolgte im Rahmen der Gesprächsrunden mit dem Vorstand. 240 solcher rund zweistündigen Runden fanden in den letzten zweieinhalb Jahren statt. In diesen Runden diskutierte jeweils ein Vorstandsmitglied mit einer Gruppe über deren Vertriebspartner- und Kundenorientierung. Im Sinne der Nachhaltigkeit wurden Maßnahmen für den eigenen Bereich, für das eigene Ressort sowie Maßnahmen für die SV vereinbart.

### Nachwuchsprogramme

Zur Identifizierung, Förderung und Bindung von Mitarbeitern mit Potenzial für Führungsaufgaben konzipierte die SV ein spezielles Programm für Führungsnachwuchskräfte. Die erste Staffel von SV ProFN startete im Oktober 2012 mit 13 Teilnehmern und wird im Dezember 2013 mit einem Potenzial-Assessment-center enden. Die Programminhalte fördern die persönlichen und unternehmerischen Kompetenzen sowie die Führungs- und Problemlösekompetenzen der Teilnehmer. Die Potenzialträger werden dabei unterstützt, ihr Ziel, Führungskraft zu werden, zu erreichen.

Des Weiteren unterstützte die SV junge Akademiker mit einem Traineeprogramm beim Einstieg ins Unternehmen und in ihrer fachlichen und persönlichen Entwicklung. Gleichzeitig wirkte die Gewinnung junger qualifizierter Kollegen den Auswirkungen des demografischen Wandels entgegen. Anfang November 2011 startete die SV das dritte Traineeprogramm mit acht Hochschulabsolventen. In den 18 Monaten sind die Trainees in unterschiedlichen Bereichen tätig und absolvieren dazu ein intensives begleitendes Programm für die Entwicklung sozialer, fachlicher und unternehmerischer Kompetenzen. Nach Abschluss des Programms übernehmen die Trainees verantwortungsvolle Aufgaben in den Fachbereichen.

Um die vielzähligen Projekte in der SV erfolgreich umsetzen zu können, werden methodisch gut ausgebildete Projektleiter und Mitarbeiter benötigt. Ein mehrstufiges Projektleiterentwicklungsprogramm bietet die dazu erforderliche Qualifizierung.

### Wissensmanagement

Damit Wissen nicht in Rente geht – unter diesem Motto wurden in einem Piloten drei Wissenstransferprozesse durchgeführt. In diesem von einem Moderator strukturierten und begleiteten Verfahren ging es um die Übertragung des zukunftsrelevanten Erfahrungswissens eines altershalber ausscheidenden Mitarbeiters (Wissensgeber) auf seinen Nachfolger (Wissensnehmer). Anschaulich gemacht wurde dies durch einen im Beratungsprozess erarbeiteten so genannten Wissensbaum, der die Summe all dessen darstellte, was der Wissensgeber sich im Laufe seiner gesamten Berufstätigkeit an Know-how erarbeitet hat.

## Berufsausbildung

Im Geschäftsjahr beendeten 61 Versicherungskaufleute ihre Ausbildung mit der Abschlussprüfung vor der IHK. Zusätzlich beendeten 14 Studierende ihr Studium an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Mit dieser hohen Ausbildungsquote bewies die SV erneut ihre soziale Verantwortung als Arbeitgeber in den Regionen. Mit einer Übernahmequote von 84 % unterstrich sie ihren Anspruch, den Anforderungen des Marktes und den Herausforderungen der demografischen Entwicklung mit jungen, selbst ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst zu begegnen.

### AUSBILDUNGSZAHLEN

Standorte	Anzahl Abschlüsse Versicherungs- kaufleute	davon im Außendienst übernommen	davon im Innendienst unbefristet übernommen	davon im Innendienst befristet übernommen	Anzahl Abschlüsse Studenten Duale Hochschule	davon übernommen
Stuttgart	14	4	0	8	7	7
Mannheim	9	4	1	2	7	7
Wiesbaden	9	4	0	3	0	0
Karlsruhe	5	2	1	0	0	0
Kassel	14	8	1	3	0	0
Erfurt	10	3	1	4	0	0
<b>Summe</b>	<b>61</b>	<b>25</b>	<b>4</b>	<b>20</b>	<b>14</b>	<b>14</b>

### Personalentwicklung und Qualifizierung im Außendienst

Die besonderen Herausforderungen im Vertrieb, die sich schnell und tiefgreifend ändernden Rahmenbedingungen und der demografische Wandel erfordern ein strategisch ausgerichtetes, zukunftsorientiertes und attraktives Angebot zur Ausbildung und Weiterentwicklung der Mitarbeiter im Außendienst.

Mit dem Seminarprogramm für den Außendienst bot die SV speziell für die Mitarbeiter im Vertrieb ein vielfältiges und praxisorientiertes Seminarprogramm an, das die Mitarbeiter in den Bereichen der Fach-, Sozial- und Methodenkompetenz qualifizierte. Das Schulungsangebot berücksichtigte die unterschiedlichen Funktionen, Aufgabenstellungen und Erfahrungen – vom Auszubildenden bis zur Führungskraft.

Die Lernplattform SV OnlineCampus, die im Geschäftsjahr in Technik und Funktion entscheidend weiterentwickelt wurde, stellt ein umfangreiches Angebot an interaktiven Lernmodulen und Informationen zu SV-Produkten und zur vertrieblichen Umsetzung zur Verfügung. Dadurch hat jeder Mitarbeiter des Außendienstes die Möglichkeit, seinen Wissensstand unabhängig von Zeit und Ort selbstständig mit Hilfe des SV OnlineCampus zu vertiefen.

Um den Mitarbeitern im Verkaufsaußendienst zusätzliche Entwicklungsperspektiven zu geben und den tatsächlichen Aufga-

ben gerecht zu werden, wurde im Geschäftsjahr ein neues Titel- und Karrieremodell eingeführt. Dieses Titelmodell folgt zwei Ausrichtungen: Erstens Verkauf und Spezialisierung, zweitens Führung und Leitung in der Agentur. Allen Titeln sind klare Kriterien und Voraussetzungen zugeordnet.

Gezielte Personalentwicklungsmaßnahmen für die (künftigen) Leiter von Geschäftsstellen/Generalagenturen und für den Führungsaußendienst unterstützen im Sinne der Konzernstrategie das unternehmerische Denken und Handeln. Im Vordergrund steht die Förderung der Führungskompetenz, die Entwicklung von Mitarbeitern sowie die unternehmerische Führung und Entwicklung der Geschäftsstellen/Generalagenturen.

Qualität und Kundenorientierung als entscheidende Erfolgsfaktoren stehen im Mittelpunkt der Agenturzertifizierung nach ISO 9001, der sich inzwischen weitere 14 SV-Agenturen stellen. Unter Leitung des VöV beteiligte sich die SV als eines der ersten Unternehmen der Branche für den Außendienst an dieser zukunftsweisenden Maßnahme.

## RISIKEN UND CHANCEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

### Organisation des Risikomanagements

Ziel des Risikomanagements ist die Sicherung der Unternehmensziele, indem sämtliche risikorelevanten Sachverhalte sowie strategische Chancen zu einer ganzheitlichen Unternehmenssicht zusammengeführt werden.

Die Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig definiert. Hierdurch wird eine klare Trennung zwischen dem Aufbau von Risikopositionen einerseits und deren Überwachung und Kontrolle andererseits garantiert.

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele sowie die Risikostrategie nach Rendite- und Risikogesichtspunkten verbindlich fest und trifft Entscheidungen über den Eingang und die Handhabung wesentlicher Risiken. Er ist für die Einhaltung der Risikotragfähigkeit und die laufende Überwachung des Risikoprofils verantwortlich und bestimmt die Risikotoleranz des Unternehmens. Zusätzlich legt er die unternehmensweit gültigen Rahmenbedingungen für das Risikomanagementsystem fest und trägt die Verantwortung für dessen Weiterentwicklung. Zudem ist er für die Durchführung des Controllings der risikomindernden Maßnahmen, die Einrichtung eines Frühwarnsystems sowie für die Lösung von wesentlichen risikorelevanten Ad-hoc-Problemen verantwortlich.

Das zentrale Risikomanagement übernimmt

- die Pflege, Anpassung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems (unter anderem Frühwarnsystem, Risikotragfähigkeitskonzept, Limitsystem),
- die laufende Überwachung der Einhaltung der Risikostrategie, der jeweiligen Risikopositionierung sowie die Beurteilung der Risikosituation,
- die Koordination der Identifizierung und Bewertung aller Risiken,
- die Berichterstattung und Kommunikation der Risikosituation,
- die aufsichtsrechtlich geforderten Aufgaben der unabhängigen Risikocontrolling Funktion.

Als dezentrale Risikomanager gelten die einzelnen Hauptabteilungsleiter des Innendienstes der SV, die Leiter der Vertriebs- und Maklerdirektionen der SV, der Bereichsleiter Firmenkunden sowie der Geschäftsführer der SV Informatik. Sie treffen operative Entscheidungen über die Risikonahme und sind für die Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken ihres Geschäftsbereichs, die laufende Verbesserung der dezentralen Systeme sowie für Ad-hoc-Risikomeldungen verantwortlich.

Das Risikorundengremium unter regelmäßiger Teilnahme des Vorsitzenden des Vorstands und des Vorstandmitglieds Finanzen überprüft monatlich die aktuelle Risikosituation der Konzerngesellschaften.

Im jährlichen Rhythmus erfolgt mit wechselnden Schwerpunkten eine Überprüfung des Risikomanagementsystems durch

die interne Revision. Zusätzlich wird das Risikofrüherkennungssystem regelmäßigen Prüfungen durch die Wirtschaftsprüfer der SV unterzogen. Die letzten Prüfungen haben die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit bestätigt. Um den steigenden Anforderungen an sich verändernde Rahmenbedingungen gerecht zu werden, wird der Risikomanagementprozess der SV stetig angepasst und weiterentwickelt. Insbesondere vor dem Hintergrund der künftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen durch Solvency II wurde 2011 ein konzernweites Projekt, das vom Abteilungsleiter des zentralen Risikomanagements geleitet wird, implementiert.

### Risikokontrollprozess

Der Umgang mit Risiken ist ebenso wie die gesamte Risikopolitik in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und als laufender Prozess angelegt. Er umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken und Chancen im Unternehmen und wird als ein integraler Bestandteil der allgemeinen Entscheidungsprozesse und Unternehmensabläufe verstanden.

Die Schwerpunkte im Risikomanagementsystem der SV liegen auf der Identifikation, der Bewertung, der Steuerung und der Überwachung von Risiken. Hierfür wurde der Risikokontrollprozess entwickelt, der jährlich durchlaufen wird und sich aus unterschiedlichen Instrumenten zusammensetzt.

Im Rahmen der Risikoberichterstattung werden die Ergebnisse und Informationen des Risikokontrollprozesses an wichtige interne und externe Empfänger – unter anderem der Vorstand, den Aufsichtsrat und die BaFin – kommuniziert.

Gemäß der Konzeption des Risikomanagementsystems erfolgt mit Hilfe der jährlich stattfindenden Risikoinventur die Risiko- und Chancenerfassung, deren Bewertung sowie die anschließende Risikoberichterstattung. Hierzu sind alle dezentralen Risikomanager aufgefordert,

- die relevanten – mindestens jedoch die zwei größten – Risiken ihres Verantwortungsbereichs, die innerhalb eines Zeithorizonts von einem Jahr bestehen sowie
- die Maßnahmen zur Steuerung dieser Risiken und
- mögliche Chancen ihres Verantwortungsbereiches zu melden.

Alle erfassten Risiken und deren Bewertungen werden anschließend validiert und in thematisch übergreifenden Handlungsfeldern, den Risikokategorien der SV, zusammengeführt, um eine Gesamtbetrachtung der Risikosituation der Gesellschaft sowie der SV zu ermöglichen. Die Ergebnisse liefern neben der aktuellen Risikosituation gleichzeitig wichtige Anhaltspunkte für die Festlegung der strategischen Zielgrößen und Maßnahmenpläne in den einzelnen Strategiefeldern. Um eine adäquate Überwachung und Steuerung der Risiken sicher zu stellen, werden zusätzlich risikomindernde Maßnahmen sowie geeignete Frühwarnindikatoren identifiziert und regelmäßig aktualisiert. Auf Basis der Risikoinventur erstellt das zentrale Risikomanagement den jährlichen Risikobericht der SV.

Für die Gesellschaft wurde ein unternehmensinternes Risikotragfähigkeitskonzept durch das zentrale Risikomanagement entwickelt, welches neben einer ökonomischen auch eine handelsrechtliche Sichtweise beinhaltet.

Um zu bestimmen, ob und in welcher Höhe die Gesellschaft ihre wesentlichen Risiken tragen kann, wird zunächst ermittelt, wie viel Risikodeckungspotenzial – das vorhandene Kapital zur Bedeckung der bestehenden Risiken – zur Verfügung steht und welcher Anteil davon tatsächlich zur Bedeckung der Risiken verwendet wird (Risikotoleranz). Übersteigt die Risikotoleranz den Risikokapitalbedarf des Unternehmens, so ist die Risikotragfähigkeit gewährleistet.

Das Risikorundengremium überwacht monatlich das konzernweite Frühwarnsystem. Hierdurch werden risikorelevante Entwicklungen rechtzeitig erkannt und Handlungsmöglichkeiten ge-

sichert. Die Ergebnisse der Risikorunden werden dem Vorstand monatlich sowie dem Aufsichtsrat vierteljährlich berichtet.

### Ergebnisse der Risikoerhebung

#### Versicherungstechnische Risiken

Innerhalb des Konzerns wird die aktive Rückversicherung hauptsächlich von der SVH betrieben. Die Zeichnungsrichtlinien sehen vor, dass nur europäisches Geschäft gezeichnet wird.

In der aktiven **Rückversicherung** dominiert das Konzentrationsrisiko, das sich aus Naturkatastrophen sowie anderen Kumulschäden realisieren kann. Um diesem Risiko entgegenzuwirken, wird das Exposure laufend beobachtet und die maximale Schadenlast nach Rückversicherung auf ein akzeptables Niveau gebracht.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse für eigene Rechnung der SVH entwickelten sich wie folgt:

	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003
Geschäftsjahresschadenquoten in % der verdienten Beiträge	35,7	36,9	49,3	70,8	65,9	57,5	55,8	56,0	56,7	65,7
Abwicklungsergebnis in % der Eingangsschadenrückstellung	5,9	0,5	1,7	1,4	6,5	-1,0	-9,8	4,6	2,5	-3,8

#### Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Die Abrechnungsforderungen in Höhe von 17,0 Mio. Euro sowie die »RV-Anteile an den Rückstellungen (abzgl. Depotverbindlichkeiten von 0,1 Mio. Euro)« in Höhe von 1,6 Mio. Euro gegenüber Rückversicherungsgesellschaften können hinsichtlich ihrer Bonität in folgende Klassen unterteilt werden:

Ratingklasse gemäß Standard & Poor's	Wesentliche Abrechnungsforderungsbeträge per 31.12.2012 (> 5.000 € pro Rückversicherer)	Anteil an gesamten Abrechnungsforderungen	RV-Anteil Rückstellungen per 31.12.2012	RV-Anteil Rückstellungen 31.12.2012
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
AAA				
AA	1,76	10,31	0,01	0,67
A	3,20	18,77	1,21	78,12
BBB	4,80	28,16		
BB				
B				
CCC				
Not rated	0,93	5,44	0,02	1,17
Forderungen / Rückstellungen gegenüber der SVG	6,35	37,29	0,31	19,85
<b>Gesamte Abrechnungsforderungen (inkl. Abrechnungsforderungen &lt; 5.000 €) / RV-Anteil Rückstellungen</b>	<b>17,03</b>	<b>100,00</b>	<b>1,55</b>	<b>100,00</b>

Die Abrechnungsforderungen wurden in den letzten drei Jahren vollständig beglichen.

### Risiken aus Kapitalanlagen

Im Jahr 2012 sind die Kapitalmarktzinsen auf neue Tiefststände gefallen. Die Folge sind stark erhöhte Kursreserven auf den festverzinslichen Beständen. Neue Anlagen müssen mit vergleichsweise niedrigen Zinssätzen getätigt werden wodurch sich der laufende Zinsertrag nach und nach vermindert. Wieder steigende Zinsen in der Zukunft führen zu einer Verminderung der Kursreserven und zu stillen Lasten bei Beständen mit niedrigem Zinssatz.

Die Staatsanleihen im Euroraum leiden seit 2010 verstärkt unter der Erhöhung der Staatsverschuldung in Folge der Finanzkrise und dem dadurch gestiegenen Finanzierungs- und Umschuldungsbedarf. Die Renditen der von der Schuldenkrise betroffenen Länder Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien (GIIPS-Staaten), stiegen 2012 teilweise sehr deutlich an. Seit der Aussage von EZB-Präsident Draghi, dass die Notenbank alles tun werde was notwendig ist, um den Euro zu sichern, hat sich die Lage entspannt. Die Renditen in den Peripherieländern sind zwar noch deutlich höher als in den Kernländern, haben sich aber von ihren Rekordständen aus betrachtet stark ermäßigt.

Die Risiken durch erhöhte Staatsverschuldung und verschlechterte Kredite bei Banken bestehen fort. In den GIIPS-Staaten hält die SVH eine italienische Staatsanleihe mit einem Buchwert von 3,1 Mio. Euro und einem Zeitwert von 3,3 Mio. Euro (entspricht 0,3 % der gesamten Kapitalanlagen). Das kurzfristige Risiko hat sich im Jahresverlauf durch den politischen Einigungsprozess wie auch durch die Unterstützung der Notenbank verringert. Langfristig bleibt ein gewisses Risiko bestehen, dass die Sicherungssysteme insgesamt oder in einzelnen Ländern nicht ausreichen, weshalb die SVH darauf achtet, die Risiken in der Euro-Peripherie zu begrenzen.

Das mit der Krise einhergehende niedrige Renditeniveau stellt eine starke Belastung für die langfristige Ertragssituation der SVH dar. Die SVH hält in weiten Teilen liquide Bestände, die bei Neuanlage gegenwärtig kaum verzinst werden. Neuanlagen zu niedrigen Zinsen bewirken nach und nach eine Reduzierung des Kapitalanlageertrags.

Bei der SVH wird das Ergebnis von der Höhe der vereinnahmten Dividende der Beteiligungen bestimmt, welche über 80 % des Bestandes langfristiger Kapitalanlagen ausmachen. Die Entwicklung der Tochtergesellschaften hat unmittelbaren Einfluss auf deren Ausschüttungen und damit auf das Geschäftsergebnis der Gesellschaft. Daher erfolgt die Risikosteuerung der Markt- und Kreditrisiken im Bereich der Kapitalanlagen hauptsächlich direkt bei den Tochterunternehmen. Derivative Finanzinstrumente werden derzeit bei der SVH nicht eingesetzt.

Die SVH hat aktuell keine Aktienbestände.

Darüber hinaus können im Bereich der Kapitalanlagen Markt-, Kredit-, Zahlungsstrom- und Liquiditätsrisiken auftreten.

**Marktrisiken** entstehen durch ungünstige Entwicklungen der Kapitalmärkte. Die möglichen Ausmaße dieser Marktrisiken werden in regelmäßigen Abständen anhand verschiedener Szenarien von Kursentwicklungen sowie Zinsänderungen ermittelt. Ein Anstieg des Zinsniveaus um 1 %-Punkt hätte beim Jahresendbestand der Kapitalanlagen einen Rückgang des Marktwertes bei zinssensitiven Kapitalanlagen um 9,3 Mio. Euro zur Folge.

**Kreditrisiken** resultieren aus einer Verschlechterung der Bonität bzw. aus dem Ausfall von Wertpapieremittenten. Bei der Auswahl von Emittenten werden hohe Anforderungen an die Bonität gestellt. Nahezu alle Festzinsanlagen der SVH weisen ein Rating im oberen Investmentgrade-Bereich aus:

Ratingklassen	Zeitwert in Mio. €
AAA-BBB	250,0
BB-B	0,0
CCC-D	0,0
Not rated	4,2
<b>Gesamt</b>	<b>254,2</b>

Der Not rated-Bestand in Höhe von 4,2 Mio. Euro setzt sich aus zwei Darlehen an die GaVI GmbH zusammen.

Durch eine geeignete Fälligkeitsstruktur und eine laufende Finanzplanung, welche sämtliche **Zahlungsströme** aus den Kapitalanlagen und den sonstigen Verpflichtungen berücksichtigt, wird dem Risiko unzureichender **Liquidität** entgegengewirkt. Darüber hinaus sind die Wertpapierbestände üblicherweise kurzfristig veräußerbar. Eine Ausnahme bilden lediglich zur Sicherung von Verpflichtungen gesperrte Bestände. Bei Eintritt hoher außerordentlicher Risiken und gleichzeitig eingeschränkter Marktliquidität für Wertpapiere kann das Unternehmen zum Verkauf von Teilbeständen auch unter Inkaufnahme von Verlusten gezwungen sein. Sollten die Kapitalmärkte in solchen Fällen eine geringe Liquidität aufweisen, können sich Risiken ergeben.

Alle im Rahmen einer konservativen Anlagepolitik getroffenen Entscheidungen werden durch laufende Beobachtung der Entwicklung auf den Kapitalmärkten und erstellte Marktprognosen überprüft. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen werden eingehalten.

Insgesamt stehen zur Pufferung dieser Risiken stille Reserven der Kapitalanlagen sowie ein ausreichend hoher Bestand an Eigenkapital zur Verfügung. Selbst bei Eintreten der unter dem Punkt Marktrisiken geschilderten Stressszenarien wird die Solvabilitätsanforderung der Versicherungsaufsicht übertroffen. Dadurch ist gewährleistet, dass die Gesellschaft ihre gegenwärtigen und zukünftigen Verpflichtungen aus bestehenden Vertragsverhältnissen bedienen kann.

### **Operationelle Risiken**

Unter operationellen Risiken wird die Gefahr verstanden, Verluste als Folge von Unzulänglichkeiten oder des Versagens von Menschen oder Systemen sowie aufgrund externer Ereignisse zu erleiden. Auch Compliance-Risiken, die aus Änderungen rechtlicher und steuerlicher Rahmenbedingungen oder aus der Nichteinhaltung von Gesetzen und Richtlinien resultieren sowie fehlende oder ineffiziente Prozesse, welche die laufend notwendige Verbesserung der Produktivität und Qualität des Geschäftsbetriebs gefährden können, sind darunter zu fassen. Zudem besteht bei fehlenden DV-technisch hinterlegten Prüfungen oder unwirksamen organisatorischen Maßnahmen die Möglichkeit, dass Daten bewusst oder irrtümlich manipuliert werden. Dies kann zu falschen Entscheidungsgrundlagen führen.

Um den Compliance-Risiken entgegenzuwirken, wurde bei der SV eine Compliance-Organisation, bestehend aus dem Compliance-Koordinator und dem Compliance-Komitee, etabliert, das Gesetzgebungsimpulse auf nationaler und europäischer Ebene laufend beobachtet, um so frühzeitig Handlungsmöglichkeiten ableiten zu können.

Ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem sieht die Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung und Einhaltung der für das Unternehmen geltenden internen Regelungen sowie der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften vor. Durch umfassende und funktionsfähige interne Kontrollen hinsichtlich der organisatorischen Trennung von Funktionen sowie Plausibilitäts- und Abstimmprüfungen, werden mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit der Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert.

In enger Abstimmung mit den DV-Dienstleistern der SV werden für den Schutz des internen Netzwerks umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, Firewalls und Antivirenumaßnahmen eingesetzt und ständig angepasst. Diese Maßnahmen werden durch regelmäßige Datensicherung ergänzt.

Eine besondere Beachtung finden Risiken, die den laufenden Geschäftsbetrieb stören oder unterbrechen können. Bei der SV wurde eine BCM-Organisation errichtet, die eine verlässliche Fortführung der kritischen Geschäftsprozesse auch in einer Notfallsituation sicherstellt.

### **Sonstige Risiken**

Weiterhin besteht das Risiko möglicher Verluste, die sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen oder aus einer fehlenden Anpassung der Geschäftsstrategie an ein verändertes Wirtschaftsumfeld ergeben können. Steuerungsstrategien, die der grundsätzlichen Orientierung und angemessenen Reaktion auf solche Risiken dienen, stellt die Risikostrategie der SV bereit.

Unter Reputationsrisiko wird die mögliche Beschädigung des Rufes der SV infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit verstanden. Mögliche Ursachen sind z. B. nicht eingehaltene Leistungs- und Serviceversprechen gegenüber den Versicherungsnehmern oder Widersprüche zu Unternehmenszielen und dem Markenkern. Um diesen Risiken entgegenzuwirken, betreibt die SV eine intensive Öffentlichkeits- und Pressearbeit und beobachtet laufend die Arbeitsstände in den einzelnen Fachbereichen. Etwaige Kundenbeschwerden werden zeitnah und umfassend bearbeitet und in einen laufenden Qualitätsverbesserungsprozess eingebracht. Reputationsrisiken infolge eines Verstoßes gegen Compliance-Regeln beugt die SV aktiv durch allgemeine Verhaltensgrundsätze für alle Beschäftigten der SV, die Leitsätze für ein rechtskonformes, verlässliches und an ethischen Werten orientiertes Verhalten begründen, vor.

### **Ergebnisse der Chancenerhebung**

Da Risiken grundsätzlich als eine Abweichung von einem erwarteten Ergebnis in der Zukunft verstanden werden können, sind diese nicht ausschließlich negativ anzusehen, sondern stellen zum Teil auch Chancen und Ertragspotenzial dar.

Diese ergeben sich insbesondere aus der Tätigkeit der operativen Tochterunternehmen SVL und SVG. Um bestehende Chancen zu nutzen, gilt es im Wesentlichen, Maßnahmen zur Steigerung des Neugeschäfts und zur Optimierung der Prozesse stringent und nachhaltig umzusetzen.

### **Zusammenfassende Darstellung der Risiko- und Chancensituation**

Nach der aktuellen Risikoerhebung liegen die größten Risikopotenziale im Bereich der Elementarschadenversicherung und der Kapitalanlagen. Darüber hinaus spielt das Risiko von möglichen Abwicklungsverlusten im Rückversicherungsgeschäft eine wesentliche Rolle.

Um die bekannten und künftigen Risiken zu erkennen und zu beherrschen, wird ausreichend Vorsorge getroffen. Dadurch kann nach heutigem Stand eine Gefährdung der künftigen Entwicklung vermieden und der Fortbestand der Gesellschaft gesichert werden.

Die hinsichtlich der Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel sind vorhanden. Der Erfüllungsgrad liegt bei 17.109,8 % und erreicht damit eine Überdeckung von 913,3 Mio. Euro. Bewertungsreserven der Kapitalanlagen sind hierbei nicht berücksichtigt. Diese stehen zur Abdeckung potenzieller Risiken zusätzlich zur Verfügung.

Für die SVH sind zusammengefasst keine Entwicklungen erkennbar, die die Finanz- und Vermögenslage wesentlich beeinträchtigen könnten. Die Ertragslage sowie die Vermögenslage



und in Teilen die Finanzlage ist hauptsächlich durch die Ausschüttungen von SVG und SVL geprägt. Die SVH ist damit unmittelbar abhängig von der operativen Entwicklung dieser Gesellschaften.

## NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

## AUSBLICK

Die Aussichten für die **europäische Konjunktur** sind verhalten positiv. Die dämpfenden Effekte der staatlichen Sparprogramme werden nicht nur in den Peripherieländern das Wachstum belasten. Andererseits bleibt das Zinsniveau niedrig. So sehr dies die Kapitalanlage erschwert, können daraus Wachstumsimpulse entstehen, weil die Unternehmen schnell rentable Investitionen tätigen können, wenn die Finanzierungskosten gering sind. Für die Konsumenten sind die Bedingungen ebenfalls günstig und können zumindest in den Ländern genutzt werden, wo zuvor die private Verschuldung nicht überdehnt wurde. Dies gilt insbesondere für Deutschland, wo der anziehende Wohnungsmarkt die steigende Konsum- und Investitionsbereitschaft der privaten Haushalte deutlich macht.

Für die **USA** darf ebenfalls ein positiver Wachstumspfad der Wirtschaft erwartet werden. Dieser bleibt jedoch aufgrund der bestehenden privaten und öffentlichen Verschuldungssituation hinter den Raten der Jahre bis 2008 zurück.

Die **Emerging-Markets** lassen unter der Führung Chinas eine stabil positive Entwicklung ohne Überhitzungserscheinungen erwarten.

Für den Kapitalmarkt bedeutet dieses konjunkturelle Umfeld in 2013, dass die Zinsen vergleichsweise niedrig bleiben. Die Notenbanken werden keine Veranlassung haben, die Sätze für kurze Laufzeiten anzuheben. Im Wesentlichen wird damit die Nullzinspolitik der westlichen Notenbanken vermutlich mindestens ein weiteres Jahr fortgeschrieben. Auch höherverzinsliche, aber risikobehaftetere Papiere werden im Fokus der Anleger bleiben.

Die Zinssätze für **langfristige Kapitalanlagen** werden vor diesem Hintergrund niedrig bleiben und allenfalls begrenzte Aufwärtsbewegungen zeigen. In der Neuanlage sind die Renditen der Vergangenheit damit nicht mehr zu erzielen. Die SV betreibt eine ihrer Situation angemessene Laufzeiten- und Risikopolitik. Aufgrund des Auslaufens der hochverzinslichen alten Papiere im Bestand und des Erwerbs geringer verzinslicher Papiere wird die Verzinsung der Kapitalanlagen im Laufe der Zeit leicht absinken.

Die Situation der **Aktienmärkte** und der damit verwandten Märkte für private Unternehmensbeteiligungen (Private Equity) wird aussichtsreich bleiben. Aufgrund der dennoch verbleibenden Risiken eignen sich diese Anlagen allerdings nur in engen Grenzen zur Kompensation zukünftig geringerer Zinserträge.

Die **Immobilienmärkte** werden ebenfalls von gesteigener Nachfrage und der Suche nach Sachwerten profitieren. Der niedrige Zins sollte diese Entwicklung insbesondere bei Wohnimmobilien weiter begünstigen.

Bedingt durch die konjunkturelle Entwicklung sowie den hohen Grad der Marktdurchdringung in der **Schaden- und Unfallversicherung** liegt die Erwartung des GDV für die Beitragsentwicklung etwas unter dem Vorjahr. Der GDV geht für 2013 nur noch von einer Beitragssteigerung in Höhe von 2,5 % aus.

Nach zuletzt deutlichen Preisanhebungen im Neugeschäft und im Bestand sollte sich die Entwicklung in der Kraftfahrtversicherung auch 2013 abgeschwächt fortsetzen. Der GDV erwartet ein Beitragsplus von rund 4 %. In der privaten Sachversicherung wird ein Wachstum von 2,5 % erwartet, das aus inflationsbedingten Summenanpassungen bei kaum nennenswertem Bestandswachstum resultiert. Aufgrund einer nachlassenden Konjunktur wird in der nicht-privaten Sachversicherung mit einem Beitragsanstieg von nur noch 3 % gerechnet. In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung sollte eine Anpassung zum 1. Juli 2013 aus der Beitragsanpassungsklausel möglich sein. Daher geht der GDV hier von einem Beitragsanstieg von 2 % aus. Demgegenüber wird in der Allgemeinen Unfallversicherung von einer Stagnation der Beitragseinnahmen ausgegangen.

Für das Jahr 2013 erwartet die **SVG** einen Anstieg der Beiträge. Dieser Anstieg resultiert aus einem Geschäftsausbau im Privat- und Firmengeschäft sowie aus Beitragsatz-, Bestands- und Indexanpassungen. Die Sanierung in Kraftfahrt und Leitungswasser wird weiter fortgesetzt. Die Umsetzung der Maßnahmen aus dem Projekt »Schadenmanagement« wird sich weiterhin positiv auf den Schadenverlauf auswirken und den erwarteten Teuerungsraten entgegenwirken. Auch im Jahr 2014 wird von moderat steigenden Beitragseinnahmen und leicht sinkenden Combined Ratios ausgegangen. In Summe wird eine sukzessive Verbesserung der Ergebnisse prognostiziert.

Bei der SVG wird auch in den kommenden zwei Jahren die Chance gesehen, die regional starke Position bei den strategisch wichtigen Privatkundengruppen weiter auszubauen. In Zusammenarbeit mit dem S-Finanzverbund und auch über Cross-Selling-Maßnahmen soll unter anderem mit dem – im Geschäftsjahr neu eingeführten – Produkt SV PrivatSchutz mehr Neugeschäft in ertragreichen Sparten generiert werden. Darüber hinaus soll das gewerbliche Geschäft mit den Produkten SV FirmenPolice und SV AgrarPolice weiter ausgebaut werden. Ein entsprechend zugeschnittenes Maklerkonzept soll die Stellung als Industrierversicherer stärken. Risiken bestehen darin, dass

die eingeplanten Maßnahmen nicht den gewünschten Erfolg bringen.

Im Bereich der **Lebensversicherung** ist 2013 davon auszugehen, dass die mit der europäischen Wirtschaftskrise verbundene Unsicherheit der privaten Haushalte langsam abnimmt. Trotz der Anfang 2013 schwächeren Konjunktorentwicklung dürfte die Konsumneigung der privaten Haushalte aufgrund der robusten Arbeitsmarktentwicklung und der spürbaren Lohnsteigerungen auch im laufenden Jahr bestehen bleiben.

Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag wird nach der Einschätzung des GDV im deutschen Markt für 2013 als stabil eingeschätzt. Die laufenden Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung werden leicht sinken. Für das Einmalbeitragsgeschäft wird Stabilität erwartet. Für 2013 geht der GDV in der Lebensversicherung insgesamt von einem stabilen Beitragsaufkommen gegenüber 2012 aus.

Vor diesem Hintergrund wird bei der **SVL** erwartet, dass sich der Neuzugang an laufenden Beiträgen 2013 in etwa auf dem Vorjahresniveau bewegen wird und 2014 leicht ansteigt. Beim Abgang an laufenden Beiträgen wird mit einer leichten, durch die regulären Vertragsabläufe verursachten, Steigerung gerechnet.

Schwer einzuschätzen bleibt weiterhin der Verlauf des Einmalbeitragsgeschäftes. Angesichts des anhaltend niedrigen Zinsumfeldes und der damit einhergehenden Attraktivität gegenüber Anlageprodukten ist weiterhin ein großes Marktpotenzial vorhanden. Allerdings muss bei der Wahl der angebotenen Rendite der auf der Aktivseite erwirtschaftbare Zins berücksichtigt werden. Aufgrund der hohen Volatilität am Kapitalmarkt werden die Entwicklungen laufend überwacht und bei Bedarf Gegenmaßnahmen eingeleitet. Für 2013 und für die Folgejahre wird jeweils ein leichter Zuwachs erwartet. Für die Beitragseinnahmen insgesamt wird 2013 mit einem Plus von 2% gerechnet.

Bei den Aufwendungen für Versicherungsfälle wird für 2013 und 2014 mit jeweils geringfügigen Steigerungen gerechnet. Die Stornoquote wird in den kommenden zwei Jahren etwas höher als 2012 erwartet.

Da 2013 und 2014 der Referenzzins voraussichtlich weiter fallen wird, wird die Zinszusatzreserve bei der SVL jeweils weiter um Beträge im oberen zweistelligen Millionenbereich aufgestockt werden müssen. Dies wirkt erfolgsmindernd und belastet die freie RfB.

In der Planung wurde von einem anhaltend niedrigen Zinsniveau und von einer unveränderten Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven ausgegangen. Risiken bestehen insbesondere in einem weiteren Absinken des Zinsniveaus.

Trotz dieser Rahmenbedingungen bestehen Chancen, die regional starke Stellung im Bereich der Vorsorge und Vermögensbildung weiter auszubauen. Auch 2013 gilt es in Zusammenarbeit mit dem S-Finanzverbund das Neugeschäft weiter zu forcieren und den Fokus im Zuge des marktweiten Trends zur kapitalgedeckten Altersvorsorge auf den Bereich der betrieblichen Altersvorsorge zu legen.

Die SVH rechnet – aufgrund der skizzierten Einflussfaktoren – mit angemessenen Ausschüttungen ihrer Tochtergesellschaften sowie einem normalen Verlauf der übrigen Geschäftstätigkeit.

#### SCHLUSSERKLÄRUNG AUS DEM ABHÄNGIGKEITSBERICHT

Nach den Vorschriften des § 312 AktG erstellte der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Dieser schließt mit der Erklärung:

»Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die dem Vorstand im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.«

---

**VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN**

---

---

**Lebensversicherung**

---

---

**Unfallversicherung**

---

---

**Haftpflichtversicherung**

---

---

**Kraftfahrtversicherung**

---

---

**Luftfahrtversicherung**

---

---

**Feuerversicherung**

---

---

**Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung**

---

---

**Leitungswasserversicherung**

---

---

**Glasversicherung**

---

---

**Sturmversicherung**

---

---

**Verbundene Hausratversicherung**

---

---

**Verbundene Wohngebäudeversicherung**

---

---

**Hagelversicherung**

---

---

**Technische Versicherungen**

---

---

**Einheitsversicherung**

---

---

**Transportversicherung**

---

---

**Kredit- und Kautionsversicherung**

---

---

**Extended Coverage-Versicherung**

---

---

**Betriebsunterbrechungsversicherung**

---

---

**Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung**

---

---

**Sonstige Schadenversicherungen**

---

---

Allgefahren

---

---

Ausstellung

---

---

Atomanlagen Sach

---

---

Garderoben

---

---

Mietverlust

---

---

Musikinstrumente

---

---

Reisegepäck

---

---

Valoren (privat)

---

---

Waren in Tiefkühlanlagen

---

---

Vertrauensschaden

---

---

Übrige Schadenversicherungen

---

---

---

---

**GEWINNVERWENDUNG**

---

	<b>Tsd. €</b>
Jahresüberschuss	42.284
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	648
Entnahme aus der Kapitalrücklage	7.089
Einziehung eigene Anteile	-7.089
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	<u>12.000</u>
<b>Bilanzgewinn</b>	<u><u>30.932</u></u>
 Wir schlagen folgende Gewinnverwendung vor:	
a) Ausschüttung einer Dividende von rd. 69,74 Euro je Stückaktie	30.000
b) Vortrag auf neue Rechnung	<u>932</u>
<b>Bilanzgewinn</b>	<u><u>30.932</u></u>

**BILANZ****AKTIVA**

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>			
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		100	200
<b>B. KAPITALANLAGEN</b>			
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	935.425		935.408
2. Beteiligungen	1.525		2.995
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.118		4.118
		941.068	942.521
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.257		12.766
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	82.343		87.039
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	115.005		115.481
	228.605		202.520
3. Einlagen bei Kreditinstituten	0		10.000
		228.605	225.286
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		8.683	6.905
		<b>1.178.355</b>	1.174.712
<b>C. FORDERUNGEN</b>			
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		17.034	17.601
davon			
an verbundene Unternehmen: 6.352 (8.262) Tsd. €			
II. Sonstige Forderungen		167.747	128.483
davon			
an verbundene Unternehmen: 152.746 (117.682) Tsd. €		<b>184.781</b>	146.084
<b>D. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>			
I. Sachanlagen und Vorräte		3.176	3.380
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		12.177	47.185
		<b>15.353</b>	50.566
<b>E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		4.667	4.159
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		2.888	2.909
		<b>7.554</b>	7.068
		<b>1.386.144</b>	1.378.630

## PASSIVA

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>A. EIGENKAPITAL</b>			
I. Gezeichnetes Kapital		228.545	228.545
II. Kapitalrücklage		615.297	651.497
III. Gewinnrücklagen			
andere Gewinnrücklagen		74.000	47.670
IV. Bilanzgewinn		30.932	39.978
		<b>948.774</b>	<b>967.690</b>
<b>B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN</b>			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	10.816		6.639
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	25		28
		10.791	6.612
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	5.037		3.362
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0		0
		5.037	3.362
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	24.424		24.777
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.601		1.825
		22.823	22.952
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	257		284
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	33		37
		224	248
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		25.876	25.256
		<b>64.752</b>	<b>58.429</b>
<b>C. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN</b>			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		168.040	153.611
II. Steuerrückstellungen		64.195	44.182
III. Sonstige Rückstellungen		83.742	82.578
		<b>315.977</b>	<b>280.371</b>
<b>D. DEPOTVERBINDLICHKEITEN AUS DEM IN RÜCKDECKUNG GEGEBENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT</b>			
		<b>107</b>	<b>109</b>
<b>E. ANDERE VERBINDLICHKEITEN</b>			
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		19.645	20.045
davon			
gegenüber verbundenen Unternehmen: - (-) Tsd. €			
II. Sonstige Verbindlichkeiten		36.890	51.985
davon			
aus Steuern: 2.769 (4.275) Tsd. €			
im Rahmen der sozialen Sicherheit: - (6) Tsd. €			
gegenüber verbundenen Unternehmen: 4.896 (11.610) Tsd. €			
gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: - (11) Tsd. €			
		<b>56.534</b>	<b>72.030</b>
		<b>1.386.144</b>	<b>1.378.630</b>

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

			Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG</b>				
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	60.226			100.946
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	21.675			42.082
		38.551		58.864
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-4.177			-3.778
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	3			182
		-4.179		-3.960
			<b>34.372</b>	<b>54.904</b>
<b>2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung</b>			<b>156</b>	<b>244</b>
<b>3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	22.899			63.989
bb) Anteil der Rückversicherer	11.861			40.360
		11.039		23.629
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-352			-18.968
bb) Anteil der Rückversicherer	-224			-15.405
		-128		-3.563
			<b>10.910</b>	<b>20.066</b>
<b>4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen</b>			<b>-1.675</b>	<b>-2.426</b>
<b>5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung</b>			<b>9</b>	<b>43</b>
<b>6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung</b>				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		26.259		37.636
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		6.558		12.255
			<b>19.701</b>	<b>25.381</b>
<b>7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>			<b>327</b>	<b>590</b>
<b>8. Zwischensumme</b>			<b>1.906</b>	<b>6.642</b>
<b>9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen</b>			<b>-620</b>	<b>1.506</b>
<b>10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>1.286</b>	<b>8.148</b>

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG</b>			
<b>1. Erträge aus Kapitalanlagen</b>			
a) Erträge aus Beteiligungen	34.103		25.132
davon			
aus verbundenen Unternehmen: 34.070 (25.099) Tsd. €			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	8.784		8.586
davon			
aus verbundenen Unternehmen: - (-) Tsd. €			
c) Erträge aus Zuschreibungen	17		85
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	526		147
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	30.098		29.999
		73.527	63.950
<b>2. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	859		504
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	0		146
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	126		48
		985	697
		72.542	63.252
<b>3. Technischer Zinsertrag</b>		-156	-244
		<b>72.386</b>	63.008
<b>4. Sonstige Erträge</b>		537.725	519.074
<b>5. Sonstige Aufwendungen</b>		564.938	546.970
		<b>-27.213</b>	-27.896
<b>6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		<b>46.458</b>	43.261
<b>7. Außerordentliche Aufwendungen /     Außerordentliches Ergebnis</b>		<b>1.420</b>	2.840
<b>8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	50.573		39.388
Erstattung von Organgesellschaften	48.558		39.247
		2.016	141
<b>9. Sonstige Steuern</b>	739		576
Erstattung von Organgesellschaften	0		0
		739	576
		<b>2.754</b>	716
<b>10. Jahresüberschuss</b>		<b>42.284</b>	39.705
<b>11. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>		<b>648</b>	273
<b>12. Entnahme aus der Kapitalrücklage</b>		<b>7.089</b>	0
<b>13. Einziehung eigene Anteile</b>		<b>7.089</b>	0
<b>14. Einstellung in Gewinnrücklagen     an anderen Gewinnrücklagen</b>		<b>12.000</b>	0
<b>15. Bilanzgewinn</b>		<b>30.932</b>	39.978



## ANHANG

### GRUNDSÄTZLICHE RECHTSVORSCHRIFTEN

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, des AktG, des VAG und der RechVersV in der zum 31.12.2012 geltenden Fassung aufgestellt.

### BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

**Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit ihrem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Zur Ermittlung der Zeitwerte wird neben dem Ertragswert auch der Nettoinventarwert herangezogen. Sofern keines der beiden Verfahren zu angemessenen Ergebnissen führt, wird der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen** werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

**Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** werden, sofern der Bestand dem Umlaufvermögen zugeordnet ist, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis nach § 253 Abs. 4 HGB zum Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip). Sofern der Bestand dem Anlagevermögen zugeordnet ist, wird er gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung bis auf den dauerhaft beizulegenden Wert abgeschrieben (gemildertes Niederstwertprinzip). Ein vorhandenes Agio und Disagio bei Inhaberschuldverschreibungen im Anlagevermögen wird unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisiert. Das Wertaufholungsgebot des § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Bei ausländischen Wertpapieren wird der sich jeweils aus Wertpapier- und Devisenkurs ergebende Mischkurs zugrunde gelegt.

Die **Sonstigen Ausleihungen** werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Zeitwerte zum Bilanzstichtag wurden mit der Barwertmethode unter Verwendung laufzeitkongruenter Zinssätze, gegebenenfalls angepasst um emittentengruppenbezogene Spreads, ermittelt.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** sowie der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu den Anschaffungskosten. Die Abschreibung erfolgte planmäßig unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Nach § 6 Abs. 2a EStG werden **bewegliche abnutzbare Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens** mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von mehr als 150 Euro bis zu 1.000 Euro,

vermindert um die Vorsteuer, in einen jahrgangsbezogenen Sammelposten eingestellt. Dieser Sammelposten wird im Jahr der Bildung und in den vier Folgejahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst. Durch Veräußerungen, Entnahmen oder Wertminderungen wird der Wert des Sammelpostens nicht beeinflusst.

**Sonstige Aktivposten** wurden mit den Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um Absetzungen von einzeln oder pauschal ermittelten Wertberichtigungen, ausgewiesen.

Die **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** wurden nach § 250 HGB bilanziert.

Die **Beitragsüberträge** beim in Rückdeckung übernommenen Geschäft wurden im Wesentlichen nach den Aufgaben der Vorversicherer berechnet. Sofern keine Abrechnungen vorlagen, wurde aufgrund von Erfahrungswerten geschätzt.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt. Die nicht übertragungsfähigen Einnahmeteile wurden nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974 abgesetzt.

Die **Deckungsrückstellungen** beim in Rückdeckung übernommenen Geschäft wurden nach den Aufgaben der Vorversicherer eingestellt. Sofern keine Abrechnungen vorlagen, wurde aufgrund von Erfahrungswerten geschätzt.

Die **Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** beim in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind entsprechend den Aufgaben der Vorversicherer gebildet worden. Sofern keine Abrechnungen vorlagen, wurde aufgrund von Erfahrungswerten geschätzt. In Einzelfällen wurden die Rückstellungen aufgrund von Erfahrungswerten erhöht.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** wurden nach § 341 h Abs. 1 HGB und §§ 29, 30 RechVersV sowie den in der Anlage zu dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Pensionsrückstellungen sind gemäß § 253 Abs. 1 HGB mit dem Erfüllungsbetrag anzusetzen. Bei der Ermittlung des Erfüllungsbetrages werden zukünftige Lohn-, Gehalts- und Rententrends berücksichtigt. Die Rückstellungen werden i.S.d. § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich aus einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Die Ermittlung der Sätze

zur Abzinsung von Rückstellungen ist in der Rückstellungsabzinsungsverordnung geregelt.

Die Auswirkung der Veränderung des Rechnungszinssatzes wird im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Es wurden folgende Parameter verwendet:

	31.12.2012	31.12.2011
	in %	in %
Rechnungszins	5,06*	5,13*
Gehaltstrend	2,50	2,50
Rententrend	2,00	2,00
Rententrend der Sozialversicherung	1,00	1,00

\* Zinssatz zum 31.10.2012 bzw. 2011

Zudem wurden altersabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Die Bewertung des Deckungsvermögens entspricht bei der Pensionsrentenversicherung und der Rückdeckungsversicherung für Ansprüche aus Entgeltumwandlung der Höhe der Deckungsrückstellung bei der SVL. Die Vermögensgegenstände der Pensionskasse werden mit dem Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Die Zinserträge und die Veränderung des beizulegenden Zeitwertes des Deckungsvermögens werden im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Für die Ermittlung dieser Erträge wurden folgende Parameter verwendet:

Pensionsrentenversicherung	4,00 %
Rückdeckungsversicherung – Entgeltumwandlung –	2,87 %

Der aus der Erstanwendung zum 01.01.2010 von BilMoG resultierende Umstellungsaufwand in Höhe von 20,1 Mio. Euro wird auf bis zu 15 Jahre verteilt. Im Geschäftsjahr 2011 erfolgte eine Anpassung des Umstellungsaufwandes auf 21,2 Mio. Euro. Für das Geschäftsjahr 2012 wurde ein Fünftel im außerordentlichen Ergebnis berücksichtigt.

Die Bewertung der **Rückstellungen für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen** erfolgt nach dem Barwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Es wurde der für die Pensionsrückstellungen ermittelte Rechnungszins und ein Gehaltstrend von 2,5 % verwendet. Die Bewertung erfolgt gemäß der Stellungnahme des IDW RS HFA 3 vom 18.11.1998.

Die Bewertung der **Rückstellungen für Jubiläumsaufwendungen und für Anwartschaften auf Beihilfe** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Bei der **Rückstellung für Beihilfezuwendungen wird für Rentner** der versicherungsmathematische Barwert der laufenden Leistungen angesetzt. Des Weiteren wurde bei der Rückstellung für Jubiläumsaufwendungen und der Rückstellung für Beihilfezuwendungen der für Pensionsrückstellungen ermittelte Rechnungszins und die Fluktuationswahrscheinlichkeit wie bei der Pensionsrückstellung angesetzt. Bei der Rückstellung für Beihilfezuwendungen wurde ein Kostentrend für die medizinische Versorgung in Höhe von 3,0 % eingerechnet.

Die anderen **sonstigen Rückstellungen** wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet und bei einer Restlaufzeit von über einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Als Kostensteigerung wurde bei den Rückstellungen für die Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen und den Datenzugriff der Finanzverwaltung eine Inflationsrate von 2,0 % berücksichtigt.

**Andere Verbindlichkeiten** wurden mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Auf fremde Währung lautende Beträge wurden am Ende des Geschäftsjahres mit dem Stichtagskurs bewertet.

Das **in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft** wird seit dem Geschäftsjahr 2011 phasengleich bilanziert. Die bis zum Jahresende noch nicht vorliegenden Abrechnungen werden geschätzt und in den Jahresabschluss einbezogen. In die Schätzung fließen die Erfahrungen aus der Vergangenheit und die Annahmen über die zukünftige Entwicklung ein. Sobald die Abrechnungen im Folgejahr vorliegen erfolgt der True-up. Die Schätzabweichungen gehen somit in das Ergebnis der Berichtsperiode ein.

Die Effekte aus dem True-up stellen sich wie folgt dar:

	Verdiente Beiträge feR	davon True-up	Aufw. Vers. fälle feR	davon True-up	Aufw. Vers.be- trieb feR	davon True-up	Sonstige vt. Posten feR	davon True-up	vt. Ergeb- nis vor Ver- änd. SWR	davon True-up
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Lebensversicherung	9.605	52	1.616	-352	5.416	302	-1.617	46	956	148
Unfallversicherung	52	-1	-27	-28	10	-3	2	2	71	32
Haftpflichtversicherung	1.039	11	236	-67	343	-17	9	15	468	110
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	484	26	329	-41	83	-5	84	0	157	72
sonstige Kraftfahrtversicherungen	0	0	-1	0	0	0	0	0	1	0
Feuerversicherung	1.620	0	1.067	-90	616	27	-111	-4	-175	59
Verbundene Hausratversicherung	138	0	67	2	76	14	-4	-1	-8	-16
Verbundene Wohngebäudeversicherung	9.076	32	5.316	-123	2.778	52	-198	-5	784	98
sonstige Sachversicherung	1.967	44	1.132	-37	627	31	-2	-6	207	44
Kredit- und Kautionsversicherung	9.951	-579	666	-75	9.612	-415	0	0	-326	-89
Übrige Versicherungen	440	20	509	-175	141	7	-19	0	-229	187
	<b>34.372</b>	<b>-395</b>	<b>10.910</b>	<b>-984</b>	<b>19.701</b>	<b>-8</b>	<b>-1.855</b>	<b>47</b>	<b>1.906</b>	<b>644</b>

Durch die Aufhebung der zeitversetzten Bilanzierung sind im Geschäftsjahr 2011 die Abrechnungsjahre 2011 und 2010 enthalten. Die Auswirkungen für 2011 werden anhand der wichtigsten versicherungstechnischen Positionen erläutert:

	Verdiente Beiträge feR	davon Einmaleffekt	Aufw. Vers. fälle feR	davon Einmaleffekt	Aufw. Vers. betrieb feR	davon Einmaleffekt
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Lebensversicherung	10.687	5.391	3.464	1.713	3.039	1.306
Unfallversicherung	176	123	6	5	90	73
Haftpflichtversicherung	2.059	1.043	-259	63	735	360
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	896	450	733	385	173	82
sonstige Kraftfahrtversicherungen	0	0	-4	-2	0	0
Feuerversicherung	3.161	1.547	2.211	869	1.032	429
Verbundene Hausratversicherung	274	137	100	49	123	59
Verbundene Wohngebäudeversicherung	16.871	8.340	9.775	5.057	5.096	2.236
sonstige Sachversicherung	3.795	2.073	2.304	1.068	1.083	483
Kredit- und Kautionsversicherung	16.150	6.180	1.274	373	13.777	5.277
Übrige Versicherungen	836	308	463	192	233	116
	<b>54.904</b>	<b>25.592</b>	<b>20.066</b>	<b>9.772</b>	<b>25.381</b>	<b>10.419</b>

---

---

## **HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN**

Gegenüber Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen bestanden zum Bilanzstichtag Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 626 Tsd. Euro.

Die Haftung der Gesellschaft als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf, ist auf den nicht eingeforderten Stammkapitalanteil in Höhe von 2.041 Tsd. Euro begrenzt.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft hat die Gesellschaft für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen der Mitgliedschaft bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Zur Sicherung der Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen mit Arbeitnehmern des SV-Konzerns hat die Gesellschaft ein Wertpapierdepot im Wert von 27,0 Mio. Euro verpfändet.

Zwischen der SVH und der SVL sowie der SV Informatik besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag.

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den oben genannten Sachverhalten wird als gering eingestuft. Der Ausweis erfolgt deshalb unter den Haftungsverhältnissen.

---

---

## ANGABEN ZUR BILANZ

---

### ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS II. IM GESCHÄFTSJAHR 2012

---

**A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE**

Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche  
Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie  
Lizenzen an solchen Rechten und Werten

---

**B. I. KAPITALANLAGEN IN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN  
UND BETEILIGUNGEN**

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
  2. Beteiligungen
  3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen  
ein Beteiligungsverhältnis besteht
  4. Summe B. I.
- 

**B. II. SONSTIGE KAPITALANLAGEN**

1. Inhaberschuldverschreibungen und andere  
festverzinsliche Wertpapiere
  2. Sonstige Ausleihungen
    - a) Namensschuldverschreibungen
    - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
  3. Einlagen bei Kreditinstituten
  4. Summe B. II.
- 

**INSGESAMT**

---

---

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	200	0	0	0	0	100	100
	935.408	0	0	0	17	0	935.425
	2.995	0	0	1.470	0	0	1.525
	4.118	0	0	0	0	0	4.118
	942.521	0	0	1.470	17	0	941.068
	12.766	21.421	0	2.930	0	0	31.257
	87.039	71	0	4.767	0	0	82.343
	115.481	55	0	532	0	0	115.005
	10.000	30.011	0	40.011	0	0	-
	225.286	51.559	0	48.240	0	0	228.605
	1.168.007	51.559	0	49.710	17	100	1.169.773

**Verbundene Unternehmen und Beteiligungen**  
**(Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB)**

	Anteil %	Anteils- besitz ge- halten von	Geschäfts- jahr	Eigen- kapital <sup>1</sup> Tsd. €	Jahres- ergebnis Tsd. €
<b>1. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>					
SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart	99,99	SVH	2012	207.225	0
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart	98,7	SVH	2012	839.368	38.520
SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart	100,0	SVH	2012	55	-29
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	100,0	SVL	2012	91.347	4.491
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart	100,0	SVG	2012	50	0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart	5,1 94,9	SVG SVL	2012	4.484	-471
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	100,0	SVG	2012	15.553	174
SV-Kommunal GmbH, Erfurt	100,0	SVG	2011	187	11
SV Kapitalanlage- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,0	SVL	2012	209	5
SV Informatik GmbH, Mannheim	100,0	SVH	2012	5.753	0
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	75,0 25,0	SVG SVL	2011	1.039	42
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	66,7 33,3	SVL SVG	2012	6.390	-217
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart	66,7 33,3	SVG SVL	2012	29.533	576
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	66,7 33,3	SVL SVG	2012	27.264	552
ecosenergy Betriebsmanagement GmbH, Greven	100,0	ecosenergy GmbH, Greven	2012	32	3
ecosenergy Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG, Greven	60,0 40,0	SVL SVG	2012	49.956	1.468
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart	94,1	SVH	2012	229	44
SüdBau Projektentwicklung und Baumanagement GmbH, Stuttgart	66,7	SVH	2011	265	-47
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel	66,7	SVG	2011	1.247	158

<sup>1</sup> Eigenkapital gemäß Ausweis auf der Passivseite der Bilanz

	Anteil %	Anteils- besitz ge- halten von	Geschäfts- jahr	Eigen- kapital Tsd. €	Jahres- ergebnis Tsd. €
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München	55,0	SVH	2012	38.657	-3
ecosenergy GmbH, Greven	31,2 20,0	SVG SVL	2012	792	1.602
CombiRisk Risk-Management GmbH, München	51,0	SVG	2012	329	119
VGG Underwriting Service GmbH, München	51,0	SVG	2012	32	-7
SVL-LuxInvest SCS SICAF-SIF, Luxemburg	100,0 0,0	SVL SV-LuxIn- vest S.à r.l.	2011	83.143	-345
SVG-LuxInvest SCS SICAF-SIF, Luxemburg	100,0 0,0	SVG SV-LuxIn- vest S.à r.l.	2011	12.308	-159
SV-LuxInvest S.à r.l., Luxemburg	100,0	SVH	2011	9	-3
<b>2. Beteiligungen</b>					
Grundstücksverwaltungsgesellschaft LBBW IM / SVL GbR, Mannheim	50,0	SVL	2011	1.271	112
Helaba-Assekuranz-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	50,0	SVG	2011	532	317
Eigentümergeinschaft Walpotenhaus Gesellschaft des bürgerlichen Rechts mit beschränkter Haftung, Lahr	50,0	SVL	2012	503	345
Adveq Europe III Erste Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	37,0 12,4	SVL SVG	2011	61.846	5.961
S. V. Holding AG, Dresden	49,0	BSÖ	2011	78.935	2.288
Adveq Europe III Zweite Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	45,5	SVL	2011	50.248	4.843
Adveq Technology V Zweite Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	43,7	SVL	2011	51.072	1.304
PE Capital Germany SeCS SICAR, Luxemburg	26,7 4,4	SVL SVG	2011	205.238	24.521
Residenz-Hotel-Tagungszentrum Kassel GmbH & Co. Investitions KG, Kassel	30,3	SVG	2011	1.024	96
Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe	30,0	SVL	2011	12.351	-194
UBB Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	29,0	SVL	2012	14.762	-37.782
HSBC Trinkaus M4 Beteil. GmbH & Co. KG (Montagu 4), Düsseldorf	31,9 10,6	SVL SVG	2011	6.333	-190



	Anteil %	Anteils- besitz ge- halten von	Geschäfts- jahr	Eigen- kapital Tsd. €	Jahres- ergebnis Tsd. €
Adveq Opportunity I Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	28,7	SVL	2011	51.884	4.112
Adveq Asia I Erste Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	28,0	SVL	2011	29.584	2.021
KLARO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	28,0	SVG	2011	-32.516	1.832
Adveq Technology IV Zweite Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	26,1	SVL	2011	44.635	2.449
WGV- Lebensversicherung AG, Stuttgart	26,0	SVH	2011	12.052	1.500
Naspa-Versicherungs-Service GmbH, Wiesbaden	12,5 12,5	SVG SVL	2011	511	0
GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim	23,0	SVH	2012	1.951	126
BVS BetriebsVorsorge Service GmbH, München	21,2	SVL	2011	505	-5

### Immaterielle Vermögensgegenstände

Der Posten besteht im Wesentlichen aus der Übernahme der aktiven Rückversicherungsbestände der früheren SV Sparkassenversicherung Hessen-Nassau-Thüringen Lebensversicherung AG, die zum 01.01.2004 aktiviert wurden.

### Zeitwert der Kapitalanlagen

	Buchwert Tsd. €	Zeitwert Tsd. €	Reserven Tsd. €
<b>I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	935.425	1.244.061	308.636
2. Beteiligungen	1.525	1.980	455
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.118	4.155	37
<b>II. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31.257	32.977	1.720
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	82.343	90.550	8.207
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	115.004	126.469	11.465
<b>Insgesamt</b>	<b>1.169.672</b>	<b>1.500.192</b>	<b>330.520</b>

Bei den Finanzinstrumenten des Anlagevermögens existieren keine unterlassenen außerplanmäßigen Abschreibungen.

### Abrechnungsforderungen

Diese beinhalten noch offene Abrechnungen aus dem Rückversicherungsgeschäft. Gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen Abrechnungsforderungen von 6.352 Tsd. Euro und gegenüber sonstigen Unternehmen von 10.681 Tsd. Euro.

### Sonstige Forderungen

Hierin sind Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen mit 152.746 Tsd. Euro und Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern aus dem für andere Unternehmen vermittelten Geschäft mit 5.949 Tsd. Euro enthalten.

### Rechnungsabgrenzungsposten (Aktiva)

Der Rechnungsabgrenzungsposten enthält u. a.:

	Tsd. €
Abgegrenzte Zinsen	4.667
Bezogene Dienstleistungen von der SV Informatik	2.732

### Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital ist in 430.166 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt und wird zum Bilanzstichtag wie folgt gehalten:

	Anzahl Aktien	Anteil %
Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH	272.274	63,3
Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen	142.103	33,0
Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz	15.789	3,7
	<b>430.166</b>	<b>100,0</b>

### Kapitalrücklage

	Tsd. €
Bilanzwert Vorjahr	651.497
Verrechnung des Unterschiedsbetrags zwischen den Anschaffungskosten und dem Nennwert der eigenen Aktien mit der Kapitalrücklage	29.111
Entnahme aus der Kapitalrücklage	7.089
<b>Stand 31.12.2012</b>	<b>615.297</b>

### Andere Gewinnrücklagen

	Tsd. €
Bilanzwert Vorjahr	47.670
Einstellung aus dem Jahresergebnis 2011	14.330
Einstellung aus dem Jahresergebnis 2012	12.000
<b>Stand 31.12.2012</b>	<b>74.000</b>

### Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

	Buchwert Tsd. €	Anschaffungskosten Tsd. €
Erfüllungsbetrag aus erdienten Ansprüchen zum 31.12.2012	267.868	
Verrechnungsfähiges Deckungsvermögen zum 31.12.2012	84.211	84.056
davon aus Versicherungsverträgen	82.681	82.681
davon aus Sonstigen	1.530*	1.375
Unterdeckung zum 31.12.2012	15.617	
<b>Saldierter Ausweis in der Bilanz</b>	<b>168.040</b>	

\* Zeitwert

	Tsd. €
Zinsaufwand aus Pensionsverpflichtung	16.149
Veränderung des Deckungsvermögen	-2.843
<b>Saldierter Ausweis im sonstigen Aufwand</b>	<b>13.306</b>

	Tsd. €
Personalaufwand (Altersversorgung) aus Pensionsverpflichtung	-1.725

### Steuerrückstellungen/Sonstige Rückstellungen Sonstige Verbindlichkeiten

	Tsd. €
Steuer	64.195
Provisionen aus dem für andere Unternehmen vermittelten Geschäft	37.972
Altersteilzeit	18.919
Beihilfezuwendungen	7.043
Zinsen § 233 a AO	4.021
Tantieme/Erfolgsbeteiligungen	3.964
Urlaubs-/Gleitzeitguthaben	3.307
Jubiläumsaufwendungen	2.878
Lieferung und Leistung	2.122
Sozialplan	1.377
Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses	792
IHK-Beiträge	519
Sonstige	828

Die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Verbindlichkeiten haben alle eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

### ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

#### Gebuchte Bruttobeiträge

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €
Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	50.255	89.263
Lebensversicherungsgeschäft	9.971	11.683
	<b>60.226</b>	<b>100.946</b>

#### Sonstige Erträge

In den sonstigen Erträgen sind Provisionen in Höhe von 290.894 Tsd. Euro sowie Erträge aus sonstigen Dienstleistungen in Höhe von 240.659 Tsd. Euro enthalten.

#### Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind Provisionen in Höhe von 283.526 Tsd. Euro sowie Aufwendungen für sonstige Dienstleistungen in Höhe von 240.979 Tsd. Euro enthalten.

Außerdem sind Zinsaufwände aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen in Höhe von 17.933 Tsd. Euro enthalten.

#### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2012 Tsd. €	2011 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	-	-
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	11.184	9.926
3. Löhne und Gehälter	89.262	87.309
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	19.812	19.469
5. Aufwendungen für Altersversorgung	6.564	7.541
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>126.822</b>	<b>124.244</b>

#### Außerordentliche Aufwendungen

In den außerordentlichen Aufwendungen werden Aufwendungen erfasst, die sich aus der Umstellung der Pensionsrückstellungen durch die Änderungen des BilMoG ergaben.

#### Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Im Geschäftsjahr ergab sich ein gegenüber dem Vorjahr (Vj. 0,1 Mio. Euro) höherer Ertragsteueraufwand in Höhe von 2,0 Mio. Euro. Im Wesentlichen ist dies auf höhere Vorjahressteuern zurückzuführen.

#### Latente Steuern

Auf die Bilanzierung von latenten Steuern wurde verzichtet, da die zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehenden Differenzen insgesamt zu einem Überhang an aktiven latenten Steuern führen.

Aktive latente Steuern sind in folgenden Positionen vorhanden:

- Versicherungstechnische Rückstellungen
- Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Altersteilzeitrückstellung
- Beihilferückstellung

Bei der Position Sonstige Forderungen sowie der Jubiläumsrückstellung bestehen Abweichungen, die zu einer passiven latenten Steuer führen.

Bei der Berechnung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 30,42 % verwendet.

---

Aus dem Tochterunternehmen (SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG) sind in folgenden Positionen zusätzlich aktive latente Steuern vorhanden:

- Beteiligungen
- Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinslichen Wertpapiere
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Sonstige Ausleihungen
- Aktive Rechnungsabgrenzungsposten
- Sonstige Rückstellungen

Bei der Position »Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten«, »Anteile an verbundenen Unternehmen« sowie »andere Kapitalanlagen« bestehen Abweichungen, die zusätzlich zu einer passiven latenten Steuer bei der SVL führen.

Die SVL ist seit dem Jahr 2009 ertragsteuerliche Organgesellschaft der SVH. Da sich die ertragsteuerlichen Konsequenzen aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Bilanzierung beim Organträger ergeben, werden die bei der SVL zum 31.12.2012 bestehenden Bewertungsunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz bei der Bildung von latenten Steuern bei der SVH berücksichtigt.

#### **ANGABEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN**

Als nahe stehende Unternehmen wurden die verbundenen Unternehmen (Angabe auf Seite 17) identifiziert sowie Unternehmen, bei denen ein beherrschender Einfluss besteht.

Zu den nahe stehenden Personen gehören die Mitglieder des Aufsichtsrats, des Vorstands bzw. der Geschäftsführung und der Generalbevollmächtigte der SV-Gesellschaften sowie deren nahe Familienangehörige.

Bei den Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen handelt es sich im Wesentlichen um allgemeine Personen- und Sachversicherungsverträge sowie um Darlehen.

Alle Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu marktüblichen Konditionen beziehungsweise mit bei den SV-Gesellschaften üblichen Mitarbeitervergünstigungen.

**SONSTIGE ANGABEN**

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 1.276 Innendienst-Mitarbeiter (davon 110 Auszubildende) und 725 Außendienst-Mitarbeiter angestellt. Darüber hinaus waren im Rahmen der Dienstleistungsüberlassung durchschnittlich 63 Beamte und Angestellte der Länder Baden-Württemberg und Hessen sowie der Stadt Stuttgart im Innen- und Außendienst beschäftigt.

Die von der Gesellschaft gewährten Gesamtbezüge des Vorstands betragen 2.734 Tsd. Euro. Sie betrafen auch die vom Vorstand in Personalunion geführten verbundenen Unternehmen. Die Belastung dieser Unternehmen erfolgt über Dienstleistungsverrechnung. Frühere Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen haben von der Gesellschaft 1.164 Tsd. Euro erhalten. Für sie bestehen noch Pensionsrückstellungen in

Höhe von 23.574 Tsd. Euro. Hierfür besteht eine Unterdeckung aus der BilMoG-Umstellung in Höhe von 2.098 Tsd. Euro, die über den vorgesehenen Zeitraum den Pensionsrückstellungen zugeführt wird.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 258 Tsd. Euro.

Die Vergütungen an die Beiräte betragen im Geschäftsjahr 125 Tsd. Euro.

Aufsichtsrat, Vorstand und Beiräte sind auf den Seiten 4 bis 11 aufgeführt.

Auf die Angabe der Abschlussprüferhonorare nach § 285 Nr. 17 HGB wird verzichtet, da die Gesellschaft einen Konzernabschluss zum 31.12. eines jeden Jahres erstellt und diese Angabe dort vorgenommen wird.

Stuttgart, 19. März 2013

SV SparkassenVersicherung  
Holding Aktiengesellschaft

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl

Dr. Andreas Jahn

Dr. Stefan Korbach

Sven Lixenfeld

Dr. Michael Völter

Dr. Klaus Zehner

---

## BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

---

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SV Sparkassenversicherung Holding Aktiengesellschaft, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben

beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 13. Mai 2013

Ernst & Young GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Freiling  
Wirtschaftsprüfer

Kaminski  
Wirtschaftsprüfer

## BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Neben der laufenden Überwachung der Geschäftsführung durch den Aufsichtsrat hat der Vorstand diesen in gemeinsamen Sitzungen über die Geschäftslage im Jahr 2012 informiert. Dabei wurden grundsätzliche Fragen sowie wichtige Geschäftsvorfälle eingehend erörtert. Unter anderem befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Thema Kapitalanlage in einem infolge der Niedrigzinsphase schwierigen Kapitalmarktumfeld sowie mit Fragen des Risikomanagements, insbesondere mit dem Umsetzungsstand zu den Anforderungen aus Solvency II. Des Weiteren wurden verschiedene Projekte zur Kunden- und Vertriebspartnerorientierung mit den Sparkassen (ProSV) sowie die strategische Neuausrichtung des IT-Betriebs behandelt.

Nach Prüfung der Buchführung, des Jahresabschlusses und des Lageberichts hat die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (Ernst & Young), Stuttgart, den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats lag der Bericht von Ernst & Young über die Prüfung des Jahresabschlusses vor. Er wurde in der Aufsichtsratssitzung am 7. Juni 2013 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Die Ausführungen von Ernst & Young sowie der Prüfungsbericht wurden zur Kenntnis genommen. Zu dem Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses durch den Abschlussprüfer wurden keine Feststellungen getroffen.

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012, der Lagebericht des Vorstands und der Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Er erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung keine Einwendungen und billigt den Jahresabschluss, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist. Der Aufsichtsrat folgt dem Vorschlag über die Verwendung des ausgewiesenen Bilanzgewinns und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht nach IFRS wurden ebenfalls von Ernst & Young geprüft und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats lag der Bericht von Ernst & Young über die Prüfung des Konzernabschlusses vor. Er wurde in der Aufsichtsratssitzung am 7. Juni 2013 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Die Ausführungen von Ernst & Young sowie der Prüfungsbericht wurden zur Kenntnis genommen. Zu dem Ergebnis der Prüfung des Konzernabschlusses durch den Abschlussprüfer wurden keine Feststellungen getroffen.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht des Vorstands nach IFRS zum 31. Dezember 2012 wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Er erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung keine Einwendungen und billigt den Konzernabschluss.

Weiterhin wurden dem Aufsichtsrat der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG sowie der hierzu von Ernst & Young gemäß § 313 AktG erstattete Prüfungsbericht für das Geschäftsjahr 2012 vorgelegt. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers lautet wie folgt:

»Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
- bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.«

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Aufsichtsrat ohne Einwendungen geprüft. Er hat von dem hierzu erstatteten Bericht des Abschlussprüfers Kenntnis genommen. Zu dem Ergebnis der Berichtsprüfung durch den Abschlussprüfer wurden ebenfalls keine Feststellungen getroffen. Der Aufsichtsrat erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Stuttgart, im Juni 2013

Der Aufsichtsrat

Peter Schneider  
Vorsitzender

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abs.	Absatz
AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
bAV	betriebliche Altersversorgung
BCM	Business Continuity Management
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
e. V.	Eingetragener Verein
Ernst & Young	Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart
ESM	Europäischer Stabilitätsmechanismus
EstG	Einkommensteuergesetz
EZB	Europäische Zentralbank
GaVI mbH	GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim
GDV	Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft
Gj.	Geschäftsjahr
HGB	Handelsgesetzbuch
IDW RS HFA	Stellungnahme zur Rechnungslegung des Hauptfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer
IHK	Industrie- und Handelskammer
IWF	Internationaler Währungsfonds
LBBW	Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
Mio.	Millionen
Nr.	Nummer
PNW	Provinzial NordWest, Münster
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
SEPA	Single Euro Payments Area
SV	Unternehmensgruppe der SV SparkassenVersicherung
SV Informatik	SV Informatik GmbH, Mannheim
SVG	SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart
SVH	SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart
SVL	SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart
SVV	SV Vermögensverwaltungs-GmbH, Stuttgart
Tsd.	Tausend
VAG	Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen
VersAM	Versicherungs-Assetmanagement GmbH
Vj.	Vorjahr
VKB	Versicherungskammer Bayern, München
VöV	Verband öffentlicher Versicherer





## **IMPRESSUM**

Herausgeber:

SV SparkassenVersicherung  
Löwentorstraße 65  
D-70376 Stuttgart  
Telefon 0711/ 898-0  
Telefax 0711/ 898-1870

Verantwortlich:

Rechnungswesen

Konzeption, Artdirection und Realisation:

United Ideas, Stuttgart  
Agentur für Kommunikation  
[www.united-ideas.com](http://www.united-ideas.com)